

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Einig mit dem Kommissar

Der neue EU-Agrarkommissar traf am Montag Österreichs Agrarspitze. Am Rande gab Christophe Hansen der BauernZeitung ein Exklusiv-Interview. ► Seite 2



Agrar-Pflöcke eingeschlagen
Agrarpolitische Forderungen von der Grünen Woche. 4

Gmundner ohne Biomilch
Die Molkerei steigt schrittweise aus der Verarbeitung aus. 5



Besuch beim Schneckenzüchter
Eine Betriebsreportage aus dem Elsass in Frankreich. 8

Sortenwahl bei Sommergetreide
Grundlage für Erfolg mit Gerste, Durum, Weizen und Hafer. 10

Rückgang am Traktorenmarkt
Verkaufszahlen und Neuzulassungen sind erneut gesunken. 17

FOTO: BML / HEMERKA

Landtechnik EIDENHAMMER

Traditioneller **MARKT** Gebrauchtmaschinen
06.-09. FEB. 2025
Donnerstag bis Sonntag, 09-17 Uhr
in der Zentrale Burgkirchen

WÜRFELN SIE IHREN RABATT!
Käufer eines Gebrauchstraktors können bis zu 6% Rabatt erwürfeln.



BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen



Holen Sie sich das E-Paper der BauernZeitung.

www.bauernzeitung.at/epaper/

MOSTVIERTLER LANDTECHNIK TAGE 2025
24. & 25. JÄNNER
www.landtechnik-mostviertel.at



Im Fokus



BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR

weber@bauernzeitung.at

Er kam, sah und imponierte

So lässt sich die Österreich-Stippvisite des neuen Agrarkommissars auf einen kurzen Nenner bringen. Erst in einem kleinen Funktionärskreis, am Nachmittag bei einem Hofbesuch, bei dem sich der fachlich enorm versierte Christophe Hansen auf speziellen Wunsch mit Jungbauern und der Landjugend ausgetauscht hat, und abends vor Vertretern der rot-weiß-roten Agrarbranche.

Dem gebürtigen Luxemburger wurde hierzulande mit besonderem Wohlwollen begegnet wie wohl seit einem seiner Vorgänger, Franz Fischler, vor 30 Jahren nicht mehr. Polyglott und eloquent präsentierte Hansen seine Pläne: mittel- bis langfristig für die künftige GAP und kurzfristig für eines der brennendsten Themen, einen raschen Bürokratieabbau. Selbst in einem kleinen EU-Mitgliedsland auf einem Bauernhof aufgewachsen, weiß er um den diesbezüglichen Unmut der Landwirte bestens Bescheid. Und lässt mit prägnanten Aussagen aufhorchen: „Die Vereinfachungen müssen nicht nur in der Verwaltung, sondern auch am Bauernhof ankommen.“ Und das noch heuer.

Es bleibt abzuwarten, was sein erstes Strategiepapier konkret beinhaltet. Das will er bereits Mitte Februar vorlegen. Die Landwirte sollten sich „weniger mit Papierkram herumschlagen“. Und er wolle „alles tun, um die junge Bauern-Generation nicht zu verlieren“. Wenn auch mit Vorbehalt: „Nicht alles wird mir gelingen.“ Fazit: Der erfahrene Politiker kennt sich aus in Brüssel und der EU. Und legt sich trotzdem die Latte sehr hoch.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Was der Bauernbund von der künftigen Regierung verlangt
2. Geflügel: Kein AMA-Gütesiegel drauf, aber drin
3. Mineraldünger ohne Erdgas: Wie geht das?

„Österreich hat viel richtig gemacht“

Agrarkommissar Christophe Hansen hat bei seinem kurzen Österreich-Gastspiel der Bauernzeitung folgendes Exklusiv-Interview gegeben.



BERNHARD WEBER

Bauernzeitung: Österreichs Bauern stehen der oft überbordenden Agrarbürokratie besonders skeptisch gegenüber und erwarten rasch Abhilfe. Was werden Sie tun?

HANSEN: Die Landwirte sollten ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen können und sich nicht mit Papierkram herumschlagen müssen. Derzeit verbringen sie zu viel Zeit im Büro und zu wenig am Feld und bei ihren Tieren. Ich führe jetzt Gespräche mit allen Mitgliedstaaten. Auch aus Österreich habe ich viele Anregungen etwa aus der Landwirtschaftskammer bekommen, was wir machen sollen. Das nehme ich sehr ernst. Wir wissen, dass einiges auch Einfluss und Auswirkungen auf die nationale Umsetzung haben wird. Ich werde dazu bis zum Sommer ein Papier vorlegen. Keine hundert Seiten! Mir ist wichtig: Die Vereinfachungen müssen nicht nur in der Verwaltung ankommen, sondern auch am Bauernhof.

Auch die Vorbehalte gegen Agrarimporte aus der Ukraine sind in Österreich sehr groß. Was plant die EU, um den Marktdruck zu verringern?

Generell exportiert die EU mehr in Drittstaaten als sie importiert. Speziell die Ukraine sollten wir nicht nur als Problem sehen. Hier spielt Geopolitik eine wichtige Rolle. Klar ist aber, dass etwa importiertes Geflügelfleisch, Eier oder Zucker aus der Ukraine nach europäischen

Standards produziert werden müssen. Auch bei den Mengen müssen wir beim neuen Assoziierungsabkommen darauf achten, dass unseren Landwirten kein Schaden entsteht.

Neben Frankreich und Irland stellen sich Österreichs Agrarpolitiker klar gegen den Mercosur-Freihandel. Stehen Sie diesbezüglich an ihrer Seite?

Ich bin nicht gekommen, um ein Plädoyer für oder gegen das Abkommen zu halten. Ich will den Bauern bei schon jetzt drückenden Problemen helfen, die sie bei den großen Protesten im vergangenen Jahr lautstark klargemacht haben. Und das sind die Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, weniger Bürokratie sowie mehr Zukunftsperspektiven und Planungssicherheit. Das sehe ich als meine Aufgabe.

Österreich hat noch viele junge Hofübernehmer, 24 Prozent der Bauern sind unter 40 Jahre alt, im EU-Schnitt sind es knapp zwölf Prozent. Was können sich diese von ihnen erwarten?

Auf jeden Fall gezieltere Hilfe. Auch für Quereinsteiger. Wir brauchen für die Sicherstellung unserer Lebensmittel neue Ideen. Unsere gut ausgebildeten Junglandwirte benötigen Planungssicherheit und ausreichend Finanzmittel. Österreich hat viel richtig gemacht. Ich möchte und werde die EU-Agrarpolitik nicht komplett umkrempeln. Es gibt vieles, was wir behalten sollten, aber auch einiges, das überarbeitet gehört. Die nächste GAP-Reform wird keine Revolution werden.



EU-Agrarkommissar
Christophe Hansen im
Exklusiv-Gespräch mit
der Bauernzeitung.

FOTO: JUNG-LEITHNER

BAUERNBUND

Rot-weiß-rote Forderungen an Brüssel



FOTO: BML-HEMERKA

Hansen, Strasser: „Mit Weitsicht für bäuerliche Familienbetriebe.“

ÖVP-Agrarsprecher und Bauernbund-Präsident Georg Strasser nutzte den Besuch von Christophe Hansen, um dem Agrarkommissar ein Forderungspapier aus dem Bauernbund zu übergeben. Angestrebtes Ziel: die Weiterentwicklung der GAP „mit Weitsicht unter Berücksichtigung der Anliegen der bäuerlichen Familienbetriebe“.

Zur Person: Christophe Hansen

Seit knapp 50 Tagen ist Christophe Hansen der mittlerweile 14. EU-Agrarkommissar seit 1958.

Der Luxemburger kommt aus den Reihen der Europäischen Volkspartei (EVP). Hansen, 42, ist diplomierter Geo- und Umweltwissenschaftler sowie Risikomanager und war von 2018 bis Herbst 2023 Abgeordneter im Europäischen Parlament. In diesem hat er von 2007 bis 2014 auch als parlamentarischer Mitarbeiter gearbeitet. Er spricht sechs Sprachen: Luxemburgisch, Französisch, Deutsch, Englisch, Spanisch und Niederländisch.

Im Norden des kleinen Großherzogtums bewirtschaftet sein älterer Bruder nahe Wiltz einen Agrarbetrieb. Einen guten Draht hat Hansen auch in das Agrarministerium seines Heimatlandes. Seine

Cousine Martine Hansen ist die Landwirtschaftsministerin.

Vergangene Woche in Berlin und am Montag auch in Österreich hat Hansen erste Einblicke in seine Pläne gegeben. Auch er will, dass Europas Landwirte entlastet werden, mit ausreichenden Mitteln und weniger hohen Papierbergen. Hansen zeigt sich betont zuversichtlich: „Wir schaffen eine Vereinfachung noch dieses Jahr.“

Hansen ist überzeugt: „Die Landwirte stehen zu Unrecht in einem schlechten Licht.“ Dabei seien sie „die ersten Opfer“ und gleichzeitig „die besten Verbündeten“ im Kampf gegen den Klimawandel. Daher will der neue Kommissar die Wettbewerbsfähigkeit der Bauern stärken, ihre Marktposition verbessern und sie vor unlauteren Handelspraktiken schützen.

T4e 20-350 kW HACKGUTKESSEL

- Integrierter Elektrofilter (jederzeit nachrüstbar)
- Einfache Bedienung mittels 7" Farb-Touch-Display und Fröling APP
- Vollautomatische Reinigung und Entaschung

* Nähere Informationen und Richtlinien zu den Förderungen unter www.froeling.com oder beim Fröling Gebietsleiter.

www.froeling.com

Tel. 07248 / 606 - 2101

AGRAREXPORTE

Absatz nach Deutschland floriert

Auch 2024 blieben Österreichs Agrarexporte vor allem Richtung Deutschland auf hohem Niveau stabil. Von Jänner bis Ende September des vergangenen Jahres gingen Lebensmittel und Agrarprodukte im Wert von 12,65 Milliarden Euro (+0,4 %) ins Ausland. Der Anteil der Agrarexporte am Gesamtexport hat sich zuletzt sogar von 4,2 auf 8,8 Prozent mehr als verdoppelt. Das gab AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek in Berlin bekannt. Dort öffnete tags darauf die „Grüne Woche“ ihre Pforten. Agrarpolitiker aus ganz Europa, aber auch Landwirte, Verbände und Lebensmittelhersteller geben sich dort traditionell ein Stelldichein.

Deutschland ist seit jeher der wichtigste Abnehmer von Milch und Käse, auch Fleischwaren, Getreide, Obst und Gemüse oder Getränken aus Österreich. Zuletzt wurden Agrarwaren aus der Alpenrepublik im Wert von 4,95 Milliarden Euro (+3,6 %) in Deutschland abgesetzt.

Fleischzubereitungen sind generell mittlerweile Österreichs größter Agrarexportschlager. Eignen Exportzuwachs gab es auch bei konserviertem Gemüse oder bei Getreide. Eingebrochen sind dagegen 2024 die Agrarexporte in die USA um rund ein Drittel. Laut Mutenthaler-Sipek habe sich Österreichs Agrarsektor in einem schwierigen Umfeld auch 2024 „als stabiler Anker der österreichischen Exportwirtschaft“ erwiesen. Nach Berlin wirbt die AMA-Marketing auch auf Agrarmessen in Nürnberg, Mailand und Köln für Agrarprodukte aus Österreich.



Polit-Prominenz beim Stelldichein am AMA-Messestand.



Moosbrugger, Totschnig: „Keine Kürzung von Bauerngeld.“

Agrar-Pflöcke eingeschlagen

Die Grüne Woche nehmen Österreichs Agrarspitzen alljährlich zum Anlass, politische Forderungen nicht nur an die EU zu deponieren. Vor dem Ringen um eine neue Bundesregierung in Wien stießen sie heuer auf besonderes Interesse.

BERNHARD WEBER, BERLIN

Das Landwirtschaftsministerium wieder mit dem Umweltministerium zu verschmelzen ist eine Forderung von LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Beim gemeinsamen Pressegespräch mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig forderte der Vizepräsident des Bauernbundes ein solches Ministerium für die ÖVP ein.

Kurskorrektur der EU-Politik gefordert

An die neue EU-Kommission ging die klare Botschaft, wieder für mehr Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Land- und Forstwirtschaft zu sorgen und den Bürokratieabbau voranzutreiben. Moosbrugger hält eine Kurskorrektur in der Brüsseler Agrarpolitik für unumgänglich. Eine deutliche Absage erteilte er der „einseitigen Öko-Orientierung, die die Landwirtschaft ins Hintertreffen geführt hat“.

Dass der neue Agrarkommissar aus Luxemburg, Christophe Hansen, von der EU-Kommissionspräsidentin beauftragt worden ist, die Dokumentationspflichten und somit die Bürokratie erheblich zu redu-

zieren, halten Totschnig und Moosbrugger für ein wichtiges Signal. Auch in Österreich wurden dafür konkrete Vereinfachungsvorschläge ausgearbeitet, „um Hansen bei seiner Aufgabe zu unterstützen“, sagte Moosbrugger. Allein der Green Deal sehe 120 neue Detailregelungen rund um die Landwirtschaft vor, warnte Totschnig.

Gefordert von Österreich wird auch die Valorisierung der EU-Agrargelder an die Bauern. Der Minister erklärte, es brauche „Planbarkeit und einen fairen Wettbewerb hinsichtlich Mercosur oder des neuen Assoziierungsabkommens mit der Ukraine“.

Bei den Bauerngeldern wird nicht gekürzt

Natürlich waren auch die Verhandlungen von FPÖ und ÖVP zur möglichen Bildung einer Koalitionsregierung ein Thema in Berlin. Beim am Montag in Wien begonnenen Ringen werden die ÖVP-Bauernbündler laut Totschnig ebenfalls auf „Bürokratieabbau statt Regulierungswahn“ drängen. Letzterer wirke auf viele bäuerliche Betriebe demotivierend.

Die vorgesehenen notwendigen Sparpläne von Blau-

Schwarz werden laut Totschnig „keine größeren Einschnitte für die Land- und Forstwirte“ haben. Bei den Bauern werde es zu keinen spürbaren Kürzungen kommen, versicherte der Minister. Das Landwirtschaftsministerium werde mit 55 Millionen Euro aus Rücklagen für die Ländliche Entwicklung sowie mit zehn Millionen Euro weniger für den Waldfonds zur Budgetsanierung beitragen.

Gefragt, ob er weiter Agrarminister bleiben werde, meinte Totschnig: „Wir verhandeln Inhalte, nicht Posten.“

Betreffend der Ressortaufteilung preschte dann noch Josef Moosbrugger vor. Das Landwirtschaftsministerium samt den Umwelttagenden geführt von der ÖVP „ist für uns eine Grundbedingung“, erklärte der oberste Bauernvertreter. Er kritisierte auch die FPÖ, die laut ihrem Wahlprogramm einen Preisdeckel für Lebensmittel möchte: „Man soll nicht allen nach dem Mund reden. Dafür sind wir sicher nicht zu haben.“

Compliance-Hinweis: Die BauernZeitung hat die Grüne Woche auf Einladung der Agrarmarkt Austria, des BML und der LK Österreich mit einer Journalistengruppe besucht.

Gmundner Milch gibt es bald nicht mehr bio

Die Gmundner Molkerei steigt bis 2028 aus der Biomilchverarbeitung aus. Für insgesamt 120 betroffene Biobauern bestehen nun mehrere Optionen.

CLEMENS WIELTSCH

Die seit zwei Jahren im Verbund mit dem bayerischen Milchwerk Jäger agierende Gmundner Molkerei kehrt für viele überraschend dem Geschäft mit Biomilch den Rücken zu. Das Potenzial der Bioverarbeitung sei in Gmunden mit einem derzeitigen Anteil von nicht einmal zwei Prozent am gesamten Milchaufkommen schlicht zu gering, teilte die Geschäftsführung der Molkerei der BauernZeitung auf Nachfrage mit.

Der Ausstieg soll bis 2028 „schrittweise“ erfolgen. „Um unseren Biomilchlieferanten die Zeit zu geben, sich neu zu orientieren“, heißt es aus der Chefetage der Molkerei.

Sonderkündigungsrecht für 120 Biobauern

Passieren soll das laut Medienberichten mittels eines degressiven Zuschlagsystems. Dazu verlautet aus der Gmundner Molkerei: „Für die verbleibenden Bio-Lieferanten gibt es bis Ende 2027 einen garantierten Biozuschlag.“ In welcher Höhe dieser ausfällt, lässt man allerdings offen. Nur soviel: 2028 sei damit endgültig Schluss. Schon jetzt gelte für die 120 betroffenen Betriebe aber ein Sonderkündigungsrecht, welches ihnen erlaubt, jederzeit zu einer anderen Molkerei zu wechseln.

Ein Teil der Lieferanten habe davon bereits Gebrauch gemacht, wie auch der Verband Bio Austria etwa gegenüber den Oberösterreichischen Nachrichten bestätigt. Andere Molkereien seien für die Übernahme der Milchbauern aufgeschlossen.



20 Biohöfe wechseln mit 1. Februar als Lieferanten zur Berglandmilch.

„Bisher konnten alle Betriebe, die in der Bioproduktion bleiben wollen, an andere Molkereien vermittelt werden“, wird der Bioverband von der Zeitung zitiert.

Berglandmilch fängt erstmal 20 Betriebe auf

Auch die Berglandmilch zeigt sich offen gegenüber scheidenden Gmunder-Lieferanten. Zu ihren 1.500 bestehenden Biomilchbauern gesellen sich bereits ab Februar 20 bisherige Gmundner-Produzenten. Auch die Innviertler Molkerei Seifried soll dem Vernehmen nach einige Betriebe übernehmen.

„Attraktives Angebot“ für Verbleib als Konventionelle

Gut ein Fünftel der betroffenen Bauern soll sich indes dazu entschlossen haben, wieder auf konventionell umzustellen und weiterhin für die Gmundner Molkerei zu produzieren. Für deren Geschäftsführung liegen die Gründe dafür auf der Hand:

„Der Biomilchzuschlag ist für viele Landwirte in Österreich momentan nicht zufriedenstellend.“ Man sei im konventionellen Bereich außerdem auf der Suche nach Lieferanten und habe den Bauern deshalb „ein attraktives Angebot“ unterbreitet. Auch jenen, die sich nicht sofort entscheiden, stehe die Tür weiterhin offen: „Die Betriebe haben die Möglichkeit, als konventionelle Lieferanten jederzeit zu uns zurückzukehren.“

» Für viele Landwirte ist der Biomilchzuschlag momentan nicht zufriedenstellend.

AUS GMUNDNER MOLKEREI

Bei Bio Austria zeigt man sich über den Schritt des oberösterreichisch-bayerischen Milchverarbeiters dagegen enttäuscht: „Produktvielfalt und ein wichtiger Abnehmer von Biomilch gehen damit verloren.“ Für die Bauern habe man bereits Informationsveranstaltungen organisiert.

AGRANA

Ergebnis ist massiv eingebrochen

Wenig Erfreuliches hat dieser Tage der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana zu berichten. Wie dem vergangene Woche veröffentlichten Bilanzbericht für die ersten drei Quartale 2024 zu entnehmen ist, brach das Konzernergebnis im Vorjahresvergleich um satte 81,4 Prozent auf nur noch 14,5 Millionen Euro ein. Auch das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) fiel um nahezu 66 Prozent geringer aus.

Geschäftsführer Stephan Büttner macht in der wirtschaftlichen Großwetterlage eine Ursache aus: „Die Rezession in Österreich und Deutschland sowie nach wie vor hohe Unsicherheiten im Rohstoff- und Energieeinkauf kennzeichnen das Umfeld.“

Vor allem die Konzernsparten Stärke und Zucker machen demnach Sorgen. Die deutlich niedrigeren Verkaufspreise haben die Margen gedrückt. Beim Zucker konnte dies trotz höherer Absatzzahlen nicht wettgemacht werden, heißt es bei Agrana. Die schlechten Rübenqualitäten und damit geringe Zuckergehalte hätten in der aktuellen Kampagne außerdem höhere Herstellungskosten verursacht.

Zufrieden ist Büttner nur mit der Entwicklung der Geschäfte mit Fruchtzubereitungen und -konzentraten. Bei ersterem ist Agrana bekanntlich Weltmarktführer und hat damit im genannten Zeitraum Mengen und Umsätze gesteigert. Für Konzentrate habe man außerdem bessere Preise erlöst. Das EBIT des Segments stieg um rund 23 auf knapp 73 Millionen Euro, teilte der Agrarkonzern mit.

AMA-FORUM

Alles im Wandel

Mitte Jänner fand in Wien wieder ein AMA-Forum unter dem Motto „Wandel als Chance nutzen“ statt. Mit mehr als 1.000 Teilnehmern zählt das Forum zu den größten Netzwerkveranstaltungen der heimischen Landwirtschaft. Entsprechend hochkarätig besetzt war das Podium: Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und WK-Vizepräsidentin Martha Schultz diskutierten mit prominenten Vertretern der Lebensmittelwirtschaft.

Die AMA-Marketing weist auf den gegenwärtigen Wandel der Essgewohnheiten. Das sei aber auch eine Chance, die es zu nutzen gilt. „Lebensmittel mit nachvollziehbarer Herkunft und geprüften Standards werden weiterhin gefragt sein“, ist Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek überzeugt.

Rekordschäden bei den Bundesforsten

Die Waldschadensbilanz des vergangenen Jahres 2024 bricht alle Rekorde.

Ein verheerendes Resümee zogen die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) dieser Tage über das abgelaufene Waldjahr. Mit einem Schadholzanfall von 1,5 Millionen Festmeter (75 % der Gesamternte) war das Unternehmen ganzjährig mit der Aufarbeitung kleinerer und mittlerer Windwürfe ausgelastet. „Die vergangenen zwölf Monate brachten uns die größten Sturmschäden seit mehr als 15 Jahren“, zog Georg Schöppl, Vorstandssprecher der ÖBf, Bilanz. Hotspot waren die Wälder in Salzburg und der Obersteiermark, wo 300.000 und 290.000 Festmeter aufgearbeitet werden mussten.

Die Kosten für Borkenkäferprävention und -bekämpfung, Infrastrukturschäden sowie Deckungsbeitragsverlust und Lagerkosten für Schadholz beliefen



Stürme verursachten viel Schadholz.

sich in Summe auf 49 Millionen Euro. Zum Vergleich: 2023 schlugen diese noch mit 32 Millionen Euro zu Buche.

Erfreulich habe sich hingegen der Käferholzanteil entwickelt. Dieser ging – trotz überdurchschnittlichen Temperaturen im Frühjahr – um mehr als 60 Prozent auf nur noch 270.000 Festmeter zurück. Dies sei nicht

zuletzt deshalb gelungen, weil Windwürfe so rasch wie möglich aufgearbeitet wurden. Zum Teil wurde das angefallene Holz auch noch im Bestand entrindet. „Ein Wettlauf gegen die Zeit im Kampf gegen unseren kleinen, aber mächtigen Gegenspieler“, wie Schöppl betonte.

Insgesamt kostete die Käferprävention die Bundesforste 2024 9,7 Millionen Euro. Weitere 8,8 Millionen Euro wurden für Waldpflegemaßnahmen und den Waldumbau aufgewendet. Auch hier handle es sich laut ÖBf-Bilanz um die höchste Summe der vergangenen 15 Jahre.

Das Geld sei aber gut angelegt, ist der Vorstandssprecher überzeugt: „Bis 2030 haben wir in Summe an die 100 Millionen Euro für die Waldpflege reserviert. Wenn es nötig ist, werden wir mehr aufwenden.“

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

...wenn „ausg'redet is“

Nun sitzen sie in Wien und verhandeln. Jene Politikerinnen und Politiker, die noch vor wenigen Monaten versprochen haben, mit diesem „Einen“ nicht zu koalieren, verhandeln munter drauf los, als wäre das gestern gesprochene Wort niemals zu Gehör gekommen. Während in Österreich Menschen protestieren und gegen rechts demonstrieren, verharren andere in Schockstarre. Wieder andere debattieren, dass dieses „Aufeinander zugehen“ die einzige kluge Möglichkeit war, einer Neuwahl aus dem Weg zu gehen.

In all diesen Wendungen, Anfeindungen und Diskussionen fehlt mir momentan der Typus „Resolute Altbäuerin“. Sie wissen schon. Jene Frau, die mit festem Schritt, kluger Diplomatie, überzeugender Rhetorik und der gewissen Aufdringlichkeit, die man



nicht abwehren kann, die allen im Land klar macht, dass jetzt „Gas“ und „Hausverstand“ zwei der wichtigsten Hebel sein müssen, wenn es um die Zukunft der Nation geht.

Sie wüsste, dass Sparen ein Gebot der Stunde wäre, während sie klar auf ein Miteinander setzen würde. Sie würde zur Jause bitten, während sie klarstellt, dass ein anständiges Gespräch und Ehrlichkeit gefragt seien. Sie würde zudem reinen Wein einschenken, wenn es um Frauenpolitik, das Bewahren der bäuerlichen Strukturen, Familienstrategien und die Achtung vor der Schöpfung ginge, dass dazustoßende Fremde ebenfalls einen Platz am Tisch bekommen und dass sie über eine „Herdprämie“ nur lachen könnte. Und überhaupt würde sie alle erst dann vom Tisch aufstehen lassen, wenn „ausg'redet is“.

Die Seuche und ihre Folgen

Nach dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im deutschen Brandenburg ist die Fleisch- und Milchwirtschaft alarmiert. Wiewohl keine weiteren Fälle bekannt wurden, ist mit Auswirkungen auf allen EU-Märkten zu rechnen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Eine Herde von gerade einmal 13 Wasserbüffeln war es, die binnen weniger Tage eine Kaskade an Reaktionen im internationalen Handel mit Vieh, Fleisch und Milchprodukten auslöste. Auf die Nachricht, dass in Deutschland nach gut 35 Jahren wieder ein Fall von Maul- und Klauenseuche (MKS) bekannt wurde, reagierten Länder wie Südkorea und Mexiko mit sofortigen Importstopps. „Der Fleisch- und Warenfluss in ganz Europa wurde über Nacht auf den Kopf gestellt“, kommentierte die Geschäftsführung des größten Schweinefleischproduzenten des Kontinents, Danish Crown, die Ereignisse.

Auch EU-Mitgliedstaaten reagierten. So verstärkte Polen seine Grenzkontrollen für empfindliche Tierarten, die Niederlande kündigten an, alle Mastbetriebe mit Tieren aus der betroffenen Region zu überprüfen. Schon vergangene Woche bezifferte der Deutsche Raiffeisenverband den für die Wertschöpfungskette bisher entstandenen Umsatzverlust auf eine Milliarde Euro. Und das in gerade einmal sechs Tagen. „Das macht die Dimension und die möglichen Gesamtschäden für die Zukunft deutlich“, teilte man mit.

Besonders hart könnte es die deutsche Milchwirtschaft treffen. Jüngsten Ausfuhrzahlen zufolge ist diese nämlich bei abgepackter Milch und Rahm sowie Milchpulver besonders von Exporten in Drittstaaten abhängig. Gut die Hälfte der Gesamtausfuhren (welche 50 Prozent der Gesamtproduktion ausmachen) verließen demnach zuletzt die Europäische Union. Die Krux: Laut Angaben des Milchindustrieverbandes sei MKS-Freiheit in vielen Zielländern fixer Bestandteil der Exportzertifikate. Derzeit



Saisontypischer Stau an den Schlachtrampen in Deutschland und Österreich.

könnten die deutschen Behörden diese folglich nicht mehr ausstellen. Im Landwirtschaftsministerium in Berlin bemüht man sich um Lösungen. Eine davon sind Sonderregelungen, dass nur die betroffenen Regionen von Ausfuhren ausgenommen werden. Auch der Raiffeisenverband macht diesbezüglich Druck: „Wir brauchen überall dort, wo es nicht wissenschaftlich begründbar ist, möglichst schnell wieder Exportfreiheit. Jeder Tag zählt!“

Bei Fleisch vor allem Schwein betroffen

Die Fleischwirtschaft dürfte bei möglichen weiteren Exportstopps in Drittstaaten verhältnismäßig glimpflich davonkommen. Der deutsche Verband der Fleischwirtschaft bezifferte den Anteil der Exporte, die die Europäische Union verlassen, bei Rindfleisch inklusive verarbeiteten Produkten auf lediglich neun Prozent. Bei Schweinefleisch liege der Drittlandsanteil gut doppelt so hoch. 2023 betrug er acht Prozent der Gesamtzeugung der BRD.

Dennoch reagierten vergangene Woche die Schweinnotierungen mit einem deutlichen Abschlag. Der Grund ist laut der bundesdeutschen Vereinigung

der Erzeugergemeinschaften (VEZG) in einer komplexen Gemengelage zu suchen. Ein Überangebot an Schlachtschweinen sei im Jänner auch in Deutschland typisch, nun komme noch die MKS-Problematik hinzu. Als Folge fiel die deutsche Notierung im neuen Jahr die zweite Woche in Folge um 10 Cent auf 1,72 Euro je Indexpunkt. Diese Woche folgten auch die Ferkelpreise dem altbekannten Muster. Laut VEZG gaben sie um 10 Euro je Ferkel nach.

Die Preisentwicklungen in Deutschland haben bekanntlich auch Auswirkungen auf die Schweinepreise in den übrigen EU-Mitgliedstaaten. „In der Tendenz sind sie negativ“, weiß Johann Schlederer von der Österreichischen Schweinebörse. So schlug auch hierzulande vergangene Woche das deutsche Minus in der Mastschweinenotierung durch. Sie fiel „der Abnehmerforderung ein Stück weit entsprechend“ um 5 Cent auf 1,86 Euro.

Regionalisierung mit Hindernissen

Doch woher rührt diese Entwicklung? Eigentlich gilt in der Europäischen Union in solchen Fällen das sogenannte Regiona-

lisierungsprinzip. Einschränkungen für den Binnenmarkt gibt es nur für tatsächlich betroffene Gebiete. Auch diesmal hat die EU-Kommission die Entscheidung der brandenburgischen Veterinärbehörden bestätigt, wonach Handelseinschränkungen lediglich für die örtliche Schutzzone rund um den positiv getesteten Betrieb gelten.

Dennoch ist die Nachfrage nach deutschem Schweinefleisch in der EU verhalten. Für Johann Schlederer liegen die Gründe dafür auf der Hand: „Solange nicht klar ist, ob die BRD die Seuche zu hundert Prozent im Griff hat, werden internationale Abnehmer vorsichtig sein.“ Zu groß sei das Risiko einer Einschleppung in das jeweilige Land, unter der nicht nur die Preise, sondern auch die Reputation leiden würde. Schlederer geht jedenfalls davon aus, dass (sollte sich keine Besserung einstellen) weitere Länder Importstopps verhängen werden: „Das für Drittstaaten bestimmte Schweinefleisch brächte dann den EU-Markt unter Druck.“

Ob das Regionalisierungsprinzip in der Praxis tatsächlich umgesetzt werde, stellt er aber ebenso infrage. „Ausnahmen bestätigen die Regel.“ Für den Marktkenner ist es denkbar, dass auch Mitgliedstaaten Importverbote verhängen, was möglicherweise weiteren Preisdruck mit sich brächte. Noch sei all das aber Zukunftsmusik. „Im besten Fall ist Deutschland demnächst wieder MKS-frei, dann steht einem erfolgreichen Schweinejahr auch 2025 nichts im Wege“, ist Schlederer überzeugt.

Weniger optimistisch zeigte sich Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes: „Im Best Case wären die Restriktionen in drei Monaten weg. Realistisch sind eher sechs.“

In Frankreich schmecken sehr vielen Schnecken

Aus der französischen Küche sind sie nicht wegzudenken. 30.000 Tonnen der beliebten Delikatesse werden dort jährlich verzehrt. Worauf es bei der Produktion von Schnecken ankommt, erklärt der Elsässer Landwirt Michaël Meyer.

 ANNA SCHAUMBERGER

Eine fünf Millimeter kleine Schnecke kriecht langsam über die offene Handfläche. Erst vor zwei Wochen ist sie aus dem Ei geschlüpft und soll nun auf einer eingezäunten Grünfläche so groß werden wie die Schnecke, die sich auf der Handfläche neben ihr im Häuschen versteckt. „In dieser Größe haben die Schnecken mit 28 bis 30 Gramm das optimale Gewicht erreicht, um zur Delikatesse verarbeitet zu werden“, sagt Michaël Meyer. Die zwei Schnecken in seiner Hand stammen aus seiner Zucht, die er sich vor sieben Jahren in Ebersheim, Frankreich, aufgebaut hat.

Der Markt für Schnecken ist in Frankreich groß. Das Land ist bekannt für seinen hohen Konsum der dort traditionellen Delikatesse. Das spiegelt sich auch in der Zahl der Schneckenzüchter wider. Etwa 400 Landwirte haben sich auf die

Produktion der Weichtiere spezialisiert. Den nationalen Bedarf können sie jedoch nicht decken. In Frankreich stammt nur knapp die Hälfte der verzehrten Schnecken aus einheimischer Zucht. Der Rest wird importiert.

Im Keller seines Einfamilienhauses hat sich der Franzose Verarbeitungsräume eingerichtet. Ein paar hundert Meter entfernt befinden sich seine vier Felder, jedes etwa einen Hektar groß. „Ein durchschnittlicher Schneckenbetrieb“, wie er anmerkt. Dieser Tage sind seine Flächen leer. Ab Mai jedoch gedeihen hier 460.000 der sogenannten „Gros Gris“-Schnecken (Große Graue Schnecken).

Die domestizierte Schneckenart aus Nordafrika erreicht fast das dreifache Gewicht im Vergleich zur Weinbergschnecke und ist damit perfekt für die Mast. Für Meyer ist das nicht der einzige Grund: „Gros Gris-Schnecken sind einfacher zu züchten und sie wachsen auch

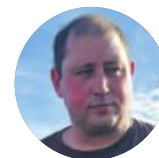
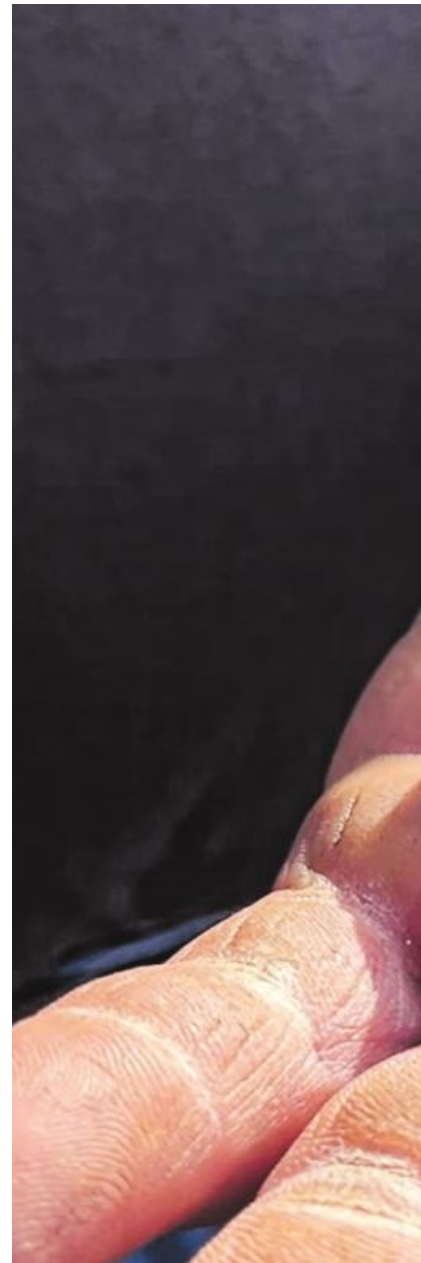
schneller. Wenn der Frühling zu lange kalt ist, ist es andernfalls schwierig, dass die Schnecken binnen vier, fünf Monaten bis zum Wintereinbruch ausgewachsen sind. Unter zehn Grad fressen die Schnecken nicht mehr“, weiß der Züchter.

Alle sind aus dem Häuschen

Jedes Jahr im September beginnt für Meyer und seine Familie der aufwendige Verarbeitungsprozess. Dann heißt es Einsammeln, für den Geschmack in Brühe mit Wein kochen, die Innereien entfernen und die Schnecke säubern. Danach wird das Muskelfleisch entweder im mit Butter gefülltem Gehäuse oder konserviert ohne Schale tiefgefroren verkauft. Bis Dezember wird so eifrig gearbeitet: Vier Personen schaffen es, in sieben Stunden bis zu 13.000 Schnecken zu verarbeiten. Viel Handarbeit, die sich aber auch lohnt. Ein Dutzend „Escargots“ kosten je Packung 8,80 Euro. Pro Jahr verkauft Meyer 20.000 davon. Mehr als die Hälfte in der Weihnachtszeit, zwei Drittel ab Hof. Der Rest geht an Restaurants in der Umgebung. Bei den mit Butter gefüllten Schnecken in ihrem Haus liegt die Gewinnspanne bei 30 Prozent, bei den Tiefgefrorenen bei 40 Prozent.

Lauernde Gefahr im Sommer

Doch auch im Sommer gilt es für Schneckenzüchter einiges zu beachten, berichtet Meyer. „Mit dem Klimawandel werden die Sommer heißer. Auch



Michaël Meyer
Schneckenzüchter in
Ebersheim, Frankreich

Vom Fasten-Essen zur Delikatesse

Weinbergschnecken wurden bereits im alten Rom aufgetischt. Die Weichtiere waren wegen ihrer angeblich anregenden Wirkung sehr beliebt. Mit der Ausdehnung des Römischen Reichs verbreiteten sich die Schnecken als Nahrungsmittel in ganz Europa. Im Alpenraum setzte sich der Genuss von Schnecken aber erst mit der Ausbreitung des Christentums und den damit verbundenen Fastenregeln durch.

Da Schnecken von der Kirche weder als Fisch noch als Fleisch angesehen wurden, waren sie besonders während der Fastenzeit ein beliebtes Gericht. Mönche übernahmen in ihren Klostergärten die Tradition der Schneckenzucht. Auch in Österreich fand man an den Kriechtieren als Leckerbissen Gefallen. Fassweise wurden damals die Weinbergschnecken von Schwaben bis nach Linz oder Wien transportiert.

wir hatten in den vergangenen Jahren schon Probleme.“ Wird es zu heiß, steigt das Risiko für bakterielle Infektionen auf den extra bewässerten Feldern. „Ich kenne Züchter, die haben wegen Infektionen ganze Felder voll Schnecken verloren. Da ist man machtlos.“ So hat auch Meyer begonnen, manuelle Schattenplätze mit großen Planen zu schaffen. Doch das sei nur eine Zwischenlösung. Langfristig plant er, Bäume zu



Gerade mal zwei Wochen alt kommen die Schnecken auf die Felder. Vier Monate später sind sie bereit zur Verarbeitung.

FOTOS: BAUERNZEITUNG



In den eingezäunten Feldern gedeihen die Schnecken. Auf einen Quadratmeter kommen rund 280 Schnecken.



Im Herbst behält Meyer 9.000 Schnecken in einem kalten Raum in Winterstarre, um sie im Frühling zur Vermehrung zu nutzen.

pflanzen. Diese sollen effektiveren Schutz bieten.

Auch der Mist der Tiere muss regelmäßig entfernt werden, um die Ansammlung von Bakterien zu verhindern. Im Jänner wird der Hygiene wegen alles gründlich gereinigt, die Felder umgeackert und neu angelegt.

Chancen im Schneckenmarkt

Meyer würde seinen Betrieb gerne erweitern, sieht sich jedoch mit einem weiteren Problem konfrontiert: „Die Nachfrage nach unseren Schnecken wäre da, aber es ist schwierig, Arbeitskräfte zu finden. Deshalb

konzentrieren wir uns derzeit lieber auf die Qualität statt auf Quantität.“

Auch in Österreich versuchen sich bereits einige in der Schneckenzucht. Der Bekannteste ist Andreas Gugumuck. Er betreibt seit 2014 seine gleichnamige Manufaktur und züchtet etwa 300.000 Weinbergschnecken pro Jahr. Im Vergleich zu Frankreich gibt es in der Schneckenzucht hierzulande aber noch Luft nach oben.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Schnecken kommen in Frankreich gerne auf den Teller. Traditionell werden sie mit Butter, Knoblauch, Schalotten und auch Petersilie zubereitet.

Broadway™ Plus
Arylex active
HERBIZID

CORTEVA
Kwizda
Agro

DAS BREITESTE BROADWAY ALLER ZEITEN

➕ Noch breiter gegen mehr Unkräuter
➡➡➡ Noch schnellere Wirkung
🛡️ Noch sicherer in der Wirkung

R Resistenzmanagement gegen Unkräuter mit „Arylex active“
N Exzellente Nachbaueigenschaften

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr. 4411
www.kwizda-agro.at

Gerste, Durum, Weizen und Hafer richtig wählen

Die Sortenwahl ist auch bei Sommergetreide die Grundlage für den Anbauerfolg. Die Prüfergebnisse der AGES sind dabei eine nützliche Entscheidungshilfe.

MARLENE GEPP, JOACHIM NEUREITER, WOLFGANG DEIX

Der Frühjahrsanbau steht bevor und damit auch die Wahl der regional passenden Sorten. Zwar war der Anbau von Sommergetreide im Vorjahr generell rückläufig, entgegen dem allgemeinen Trend kam es bei Sommergerste aber zu einer Ausweitung der Anbaufläche. Nach späträumenden Kulturen war oft ein Herbstanbau nicht mehr möglich. In manchen Fällen spielte mit Sicherheit auch die Fruchtfolge eine entscheidende Rolle, vor allem wenn man sich mit der

Bekämpfung von Problembeikräutern beschäftigen musste.

Auf gute Anbaubedingungen im Frühjahr 2024 folgte ein überdurchschnittlich warmer Sommer mit starken Niederschlagsereignissen. Dies brachte mittlere bis hohe Erträge bei guter Kornausbildung und für Braugerste passend niedrige Proteingehalte. Auch die übrigen Kulturarten erzielten oft

zufriedenstellende Erträge mit guter Qualität. Da besonders die Zuckerrübenenernte im Herbst teilweise spät erfolgte, spricht auch heuer einiges für den Anbau von Sommergetreide. Momentan sind die Voraussetzungen aufgrund der Wasserverfügbarkeit auf jeden Fall positiv.

Um gute Erträge erzielen zu können, sollte bei Sommergetreide der optimale Anbauzeit-

Sommergerste für die Saison 2025

Ausgewählte Sorten und Eigenschaften

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Zwergrost	Netzflecken	Ramularia ¹⁾	Vollgerstenanteil ²⁾	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt
Hauptbraugersten										
Amidala, D	2020	7 3 4	7 4 8	7 5 4						
Avus, D	2018	6 4 4	6 4 8	9 5 4						
Leandra, D	2018	5 3 4	6 3 8	6 4 4						
Skyway, DK	2020	7 4 6	7 5 7	8 4 3						
Braugerste im Großversuch										
Edelmira, A	2023	4 2 4	7 4 7	6 4 4						
Sonstige Brau- und Futtergersten										
Elena, A	2015	4 5 6	7 3 6	6 6 6						
Elfriede, A	2020	7 4 5	5 3 7	7 5 5						
Escalena, A	2017	5 3 3	6 4 7	7 6 6						
Eulaia, A	2024	5 3 5	7 4 7	5 4 4						
KWS Acantis, D	2024	5 2 4	6 4 8	6 4 4						
KWS Imagis, D	2024	6 2 4	7 3 7	7 3 3						
Regency, DK	2017	8 4 5	6 4 8	8 5 4						
SY Solar, CH	2021	6 3 4	8 4 7	6 4 3						
Tasja, D	2021	5 4 4	7 5 7	6 4 3						
Wilma, A ³⁾	2009	3 5 5	5 3 7	5 6 7						

¹⁾ Die Ramularia-Sprekelkrankheit ist vor allem im Feuchtgebiet bedeutsam

²⁾ Anteil mit Kornsortierung >2,5 mm Schlitzsieb

³⁾ Die Sorte Wilma ist bei Mehltau mit der Note 8 eingestuft, alle anderen Sorten mit 2

F.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

AMIDALA
Die 1. Option bei BRAU- & FUTTERGERSTE
Offizieller Ertragsvergleich

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Profprobe 2023/2024; 100% = 7.110 q/ha

PERUN hohe Erträge, frühe Reife & höchste Hektoliterwerte
VIDEODUR vereint höchste Erträge & beste Durumqualität

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Für die Sortenwertprüfung der AGES werden Prüfkandidaten auf Kleinparzellen ausgesät und auf ihre Anbaueignung in den verschiedenen Regionen des Landes geprüft.



FOTO: GLEMENS FLAMM

Saatstärke anpassen

Sollten zu feuchte Bedingungen eine spätere Saat erfordern, wird eine Erhöhung der Saatstärke empfohlen – ebenso bei einem schlechten Saatbett. Allerdings ist Vorsicht geboten, da es bei sehr starker Bestockung oder übermäßigem Düngereinsatz schnell zum Auftreten von Lager kommen kann.

Bei Sommergerste werden für die angestrebte Saatstärke von 280 bis 330 keimfähigen Körnern/m² je nach Tausendkorngewicht des Saatguts zirka 120 bis 160 kg/ha benötigt. Bei spätem Anbau oder mangelhaftem Saatbett ist eine Erhöhung um 50 bis 80 Körner/m² anzuraten.

punkt gewählt werden. Anzustreben ist ein möglichst früher Saattermin, um die Vegetationsperiode zu verlängern. In den pannonischen Regionen empfiehlt sich eine Saat, je nach Bodenfeuchte, ab Ende Februar. In kühleren Regionen, wie dem Waldviertel, ist ein Anbaftermin Ende März anzustreben.

konnten sich jedoch wieder regenerieren und mit reduzierten Erträgen geerntet werden. Mit diesen Erfahrungen sollten frostgeschwächte Bestände im heurigen Frühjahr beurteilt werden. Die Entscheidung für einen Umbruch sollte jedoch nicht zu früh erfolgen.

verursachen, die Anfälligkeit für andere Blattkrankheiten ist im mittleren Bereich.

Skyway (Lager 6) vereint bei später Reife hohe bis sehr hohe Vollgersterträge mit einem

niedrigen Rohproteingehalt. Sehr gute Werte bei den Braueigenschaften kombiniert mit ebenso guten Ergebnissen beim

Bitte umblättern

Braugerstenproduktion

Den Landwirten steht neben dem Herbstanbau von Winterbraugerste und dem klassischen Frühjahrsanbau von Sommerbraugerste eine dritte Variante der Braugerstenproduktion zur Verfügung – und zwar der Herbstanbau von Sommerbraugerste. Diese Variante wird schon einige Jahre erfolgreich praktiziert und führte zu einer Ausdehnung der Anbaufläche. Beim Herbstanbau besteht jedoch das Risiko der Auswinterung. In der vergangenen Saison waren die Flächen – je nach Abhärtung der Bestände und Tiefsttemperaturen – mehr oder weniger von Auswinterung betroffen. Die Sorte SY Solar war am stärksten geschädigt und musste oft in der Praxis umgebrochen werden. Avus, Amidala, Leandra und Skyway winternten teilweise auch sehr stark aus. Diese Sorten

Hauptbraugersten

Amidala (Lager 4) reift spät, ist kurzwüchsig und strohstabil. Auf einen Befehl mit Zwergrost und der Ramularia-Sprenkelkrankheit ist bei der Bestandesführung zu achten. Mit hohen Erträgen und günstigen Kornsortierungen überzeugt sie sowohl im Trocken- als auch im Feuchtgebiet.

Leandra (Lager 4) kann im Trockengebiet hohe Erträge bei vergleichsweise früher Reife erzielen. Ihre Sortierung bleibt geringfügig hinter Amidala zurück. Die Blattgesundheit ist ausgewogen, lediglich die Ramularia-Sprenkelkrankheit kann stark bis sehr stark infizieren. Mit Höchstnoten bei der Kornsortierung und hohen Erträgen ist **Avus** (Lager 4) eine bewährte Sorte. Die Braueigenschaften sind ebenfalls überzeugend. Probleme kann die Ramularia-Sprenkelkrankheit

/// Ein Bayer Getreide-Fungizid

Delaro[®] FORTE

KRANKHEITSDRUCK!
BREITE WIRKUNG!
PREISWERT!

Erfolg der sich rumspricht.

- // Vom Spritzstart bis zur Abschlussbehandlung
- // Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten
- // Mit positivem Strobi-Effekt

www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: Delaro Forte 4332-0

Vollgerstenanteil machen sie für einen Anbau interessant.

Braugerste in Großbrauversuchen

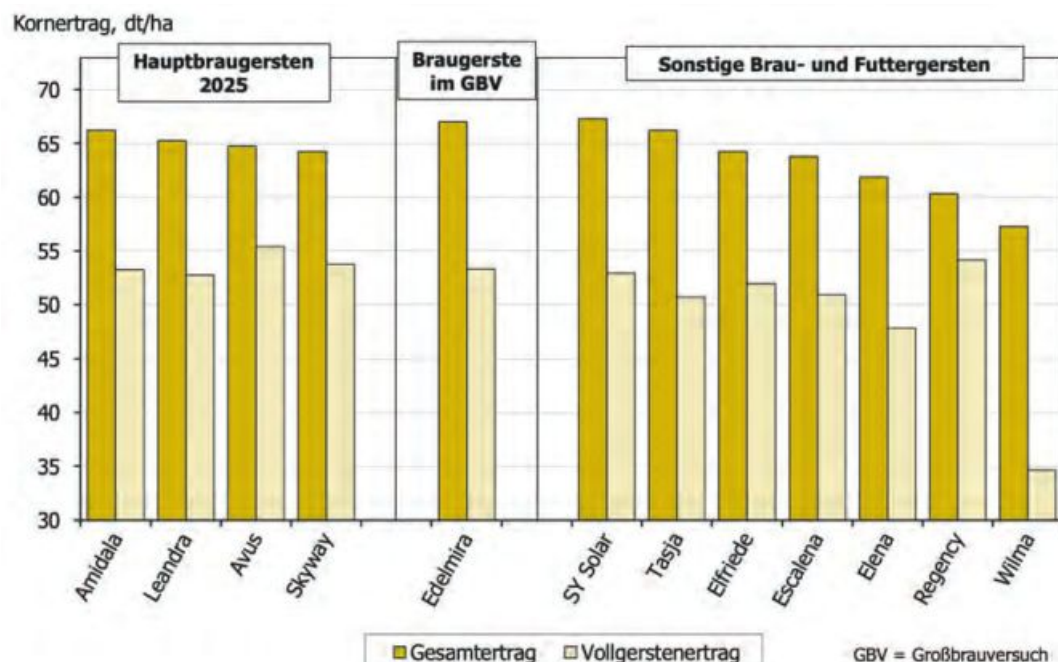
Die regionale Züchtung **Edelmira** (Lager 4) wurde 2023 zugelassen und wird heuer erstmalig in Großbrauversuchen auf ihre Malzeignung getestet. Sie ist sehr kurzwüchsig und reift mittelfrüh. Rhynchosporium-Blattflecken infizieren kaum, Zwergrost und Ramularia können stark schädigen. Bei mittelhohem Vollgerstenanteil ist der Rohproteingehalt niedriger.

Sonstige Brau- und Futtergersten

SY Solar (Lager 4) hat als Braugerste nur mehr regionale Bedeutung, der Anbau beschränkt sich auf Kärnten. Sie ist bei hohem bis sehr hohem Ertragspotenzial kurzwüchsig und halmstabil. Von Zwergrost kann sie stark bis sehr stark

Sommergerste im Pannonischen Trockengebiet

Kornertrag von Sommergerste 2018 bis 2024



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

befallen werden, Netzflecken und die Ramularia-Sprenkelkrankheit können besser ab-

gewehrt werden. Die als Futtergerste vermarktete **Tasja** (Lager 4) beginnt früh mit dem Ährenschieben und ist besonders in niederschlagsreicheren Regionen ertragsstark. Während sie mittel zum Halmknicken neigt, bleiben die Ähren auch bei Überreife stabil.

Elfriede ist ausgewogen blattgesund, reift spät und ist mittelstandfest (Lager 5). Die Kornsortierung ist positiv, der niedrige Rohfasergehalt macht sie als Futtergerste wertvoll.

Elena kombiniert einen mittelhohen Rohproteingehalt mit einem ebenfalls niedrigen Rohfasergehalt. Trotz ihrer geringeren Standfestigkeit (Lager 6) neigt sie kaum zum Halm- und Ährenknicken.

Regency (Lager 5) verfügt über eine ansprechende Kornsortierung bei niedrigem Rohfasergehalt. Der Rohproteingehalt ist niedrig bis mittel, das Hektolitergewicht mittel. Regency erreichte im Trockengebiet mittlere Erträge. Die seit 2009 im Sortiment befindliche **Wilma** (Lager 5) überzeugt mit hohem Rohproteingehalt und mittelhohem Marktwarenanteil im Feuchtgebiet. Im Gegensatz

zu den meisten Sommergersten wird Wilma von Mehltau befallen.

Neuzulassungen

Im Dezember 2024 wurden drei Sommerbraugersten neu in die Österreichische Sortenliste eingetragen.

KWS Imagis (Lager 4) reift mittelspät und verfügt über positive Stroheigenschaften. Die Anfälligkeit für Netzflecken ist gering, Zwergrost kann stark schädigen. Der hohe Vollgerstenanteil wird mit einem niedrigen Rohproteingehalt vereint.

KWS Acantis (Lager 4) kombiniert ein sehr frühes bis frühes Ährenschieben mit einer mittleren Reifezeit. Sie zeigt sich in allen Produktionsgebieten sehr ertragsstark, der Rohproteingehalt ist niedrig bis mittel. Zwergrost kann mittelstark schädigen, die Ramularia-Sprenkelkrankheit stark bis sehr stark. Gegenüber Mehltau zeigt sie sich resistent. Auch die kurzwüchsige Braugerste **Eulaia** (Lager 5) ist mehltauresistent und hat das Potenzial für hohe Erträge im Trockengebiet bei mittlerem Vollgerstenanteil. Von Zwergrost wird

Ein Bayer Getreide-Herbizid

hUSAR PLUS

Mehr Ertrag durch bessere Verträglichkeit

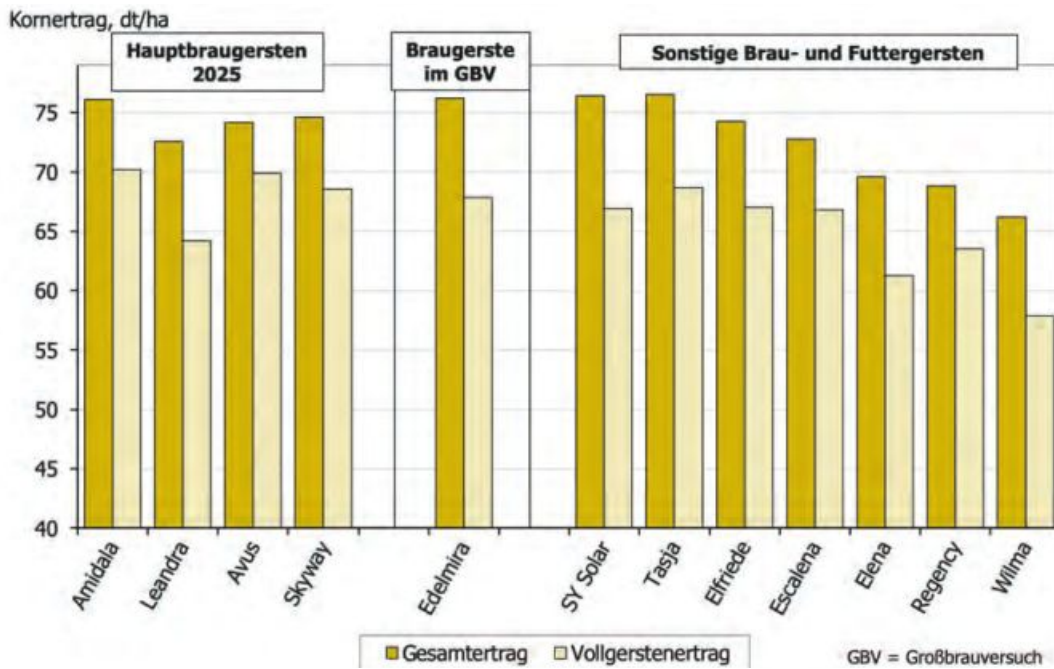
- // PLUS gegen Windhalm, Flughafer und Unkräuter
- // PLUS beste Getreideverträglichkeit in Weizen, Roggen und Triticale
- // PLUS attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis

www.agrar.bayer.at

Pfl.Reg.Nr.: Husar Plus: 3566-0
© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Sommergerste im Mühl- und Waldviertel

Kornertrag 2018 bis 2024



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

sie stark infiziert, die Ramularia-Sprenkelkrankheit kann sie im Vergleich zu anderen Sorten besser abwehren. Von allen drei Neuzulassungen ist noch kein Saatgut verfügbar.

Sommerhafer

Hafer ist eine anpassungsfähige und relativ anspruchslose Getreideart. Der Großteil der produzierten Menge wird verfüttert, dennoch nimmt der

Anteil für den menschlichen Konsum stetig zu. Wegen seines höheren Wasserbedarfs ist der Anbauerfolg oft mehr in den niederschlagsreichen Regionen Österreichs gegeben. Bei Hafer sind zur Ernte Bestände mit 350 bis 450 (höchstens 480) Rispen/m² und 45 bis 65 Körnern/Rispe das Ziel. Für gute Erträge darf der Hafer nicht zu üppig geraten und sollte nicht lagern. Für die Aussaat empfehlen sich daher je nach Zeit-

punkt und Region 300 bis 450 keimfähige Körner/m² oder 100 bis 180 kg/ha.

Bitte umblättern

Sommergetreide für Biobetriebe

Sommergerstensaatzgut aus biologischer Produktion ist aktuell von den Sorten Amidala, Avus, Elena und Tasja verfügbar.

Hafer eignet sich gut für den biologischen Anbau. Für den Frühjahrsanbau heuer steht Saatgut von Earl, Elron, Max, Platin und der EU-Sorte Perun sowie der Erhaltungssorte Ebners Nackthafer bereit.

Sommerweichweizen wird im Vergleich zu den Winterungen vom gewöhnlichen Steinbrand kaum infiziert. Daher kann er eine gute

Alternative für Biobetriebe darstellen. Saatgut ist von Liskamm, Kärntner Früher, KWS Carusum sowie der EU-Sorte KWS Expectum vorhanden.

Von **Sommerdurum** stehen Floradur und Riccodur aus biologischer Produktion zur Verfügung.

Die aktuelle Verfügbarkeit von Bio-saatgut kann online abgefragt werden.

www.ages.at/pflanze/saat-und-pflanzgut/biosaatgut-datenbank

LANDWIRTSCHAFT WEITER DENKEN

Erfolgreiche Landwirtschaft braucht in Zukunft noch mehr als Sorten, Pflanzenschutz und Dünger.

MEGAFOL®

VOLLES ERTRAGSPOTENZIAL AUCH UNTER STRESSBEDINGUNGEN

Der Klimawandel verursacht bei Pflanzen echte **Burnoutsymptome!** Mit MEGAFOL erhöhen Sie die Toleranz gegenüber abiotischem Stress und sichern so die Ertragsstabilität.




Nutribio N®

DIE NATÜRLICHE STICKSTOFFQUELLE – ROBUST, FLEXIBEL UND NACHHALTIG

Nutribio N fixiert den natürlichen Stickstoff und stellt ihn der Pflanze bedarfsorientiert über Blatt und Wurzel zur Verfügung. Robust und leistungsstark. Breit mischbar. Für alle Kulturen.

Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Tel.: 01-662 31 30 | Beratungs-Hotline: 0800/20 71 81
www.syngenta.at

 Biostimulanzien

 syngenta Biologicals

Enjoy (Lager 5) besitzt eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau, von Kronenrost kann er stark befallen werden. Ein mittleres Hektolitergewicht kombiniert er mit einem niedrigen bis mittleren Rohproteingehalt.

Der langwüchsige **Earl** (Lager 5) kombiniert frühes Rispschieben mit früher Abreife. Das Hektolitergewicht ist hoch, der Rohprotein- und der Rohfasergehalt sind mittelhoch. Kronenrost und Mehltau können mittelstark schädigen.

Max (Lager 5) ist kurzwüchsiger und auch bei regnerischer Witterung zur Ernte besteht kaum die Gefahr für Auswuchs. Ertraglich liegt er hinter den neueren Züchtungen, sein Futterwert ist aber überzeugend. Für Mehltau ist er mittel bis stark anfällig, Kronenrost und die Streifenkrankheit können mittel infizieren.

Die Neuzulassung **Eugenio** (Lager 5) hat ein hohes Korn-ertragspotenzial bei mittlerem Hektolitergewicht und niedrigem Rohproteingehalt. Die Anfälligkeit für Kronenrost und für Mehltau ist erhöht. Eugenio ist für den Anbau 2025 noch nicht verfügbar, der Saatgut-aufbau muss erst erfolgen.

Sommerweichweizen

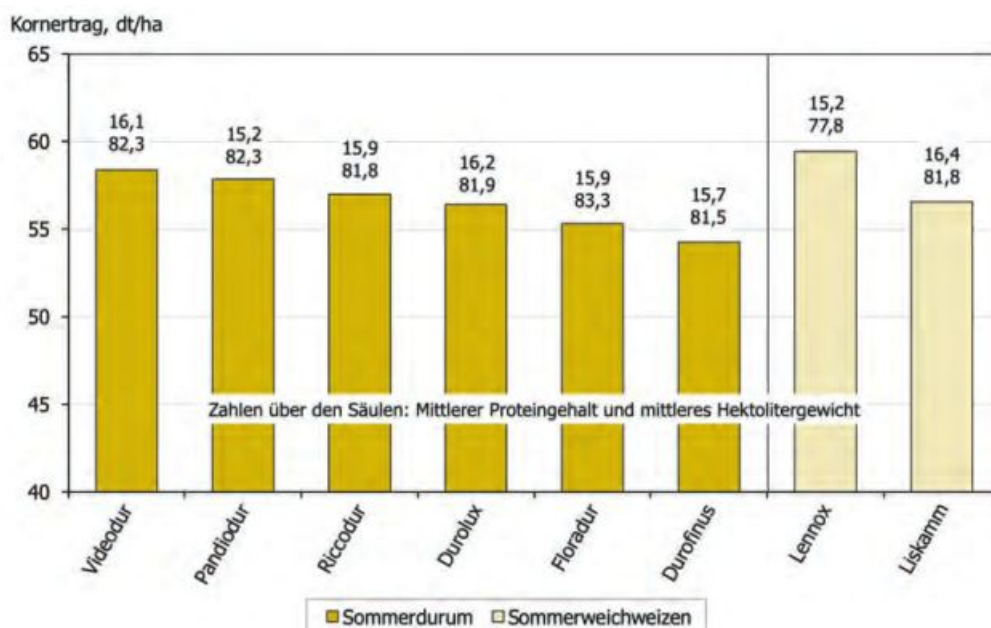
Auf einen zeitgerechten, möglichst frühen Anbau des Sommerweizens ist zu achten. Fällt der Anbautermin später ins Frühjahr, ist mit einer deutlich erhöhten Saatmenge (+50 bis +100 Körner/m²) zu reagieren.

Der Qualitätsweizen **Elaya** (Lager 4) wurde im vergangenen Dezember gelistet. Er wird von Mehltau, Braunrost und Gelbrost kaum infiziert. Die Anfälligkeit für Ährenfusarium ist mittelhoch. Kornertrag und N-Effizienz (gemessen als Korn-Protein-ertrag) sind hoch und die Auswuchsneigung gering.

Der mittelfrüh reifende Qualitätsweizen **Liskamm** (Lager 3) kann die meisten Krankhei-

Sommerdurum und Sommerweichweizen

Sommerweizen - Kornertrag 2018 bis 2024 im Pannonischen Trockengebiet



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Anmerkungen

Erläuterungen zu den Tabellen:

Niedrige Noten bedeuten eine geringe Ausprägung und hohe Noten eine starke Ausprägung der Eigenschaft - unabhängig davon, ob dies bei dem betreffenden Merkmal günstig ist oder nicht.

- 1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringes Halmknicken, sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Vollgerstenanteil, sehr geringes Hektolitergewicht, sehr geringer Rohproteingehalt, sehr geringe

Fallzahl, sehr geringe Glasigkeit, sehr geringer Rohfasergehalt, sehr niedrige Backqualität

- 9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr starkes Halmknicken, sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Vollgerstenanteil, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Rohproteingehalt, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Glasigkeit, sehr hoher Rohfasergehalt, sehr hohe Backqualität

Sämtliche Eigenschaften aller Sorten sind in der Österreichischen

Beschreibenden Sortenliste 2025 sowie im interaktiven Tool „Sortenfinder“ zu finden.

<https://bsl.baes.gv.at/>

Erläuterungen zu den Ertragsgrafiken:

Versucherträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung usw. zwölf bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander.

Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden unter Mitarbeit des Landes Niederösterreich erhoben.

ten erfolgreich abwehren, lediglich Gelbrost kann mittel infizieren. Den hohen bis sehr hohen Rohproteingehalt vereint er mit einem hohen Hektolitergewicht.

KWS Mistral (Lager 4) wird von Ährenfusarium und Mehltau kaum befallen. Die Auswuchsneigung ist gering. Der Mahlweizen wurde mittlerweile von der Österreichischen Sortenliste gelöscht, Restmengen sind jedoch verfügbar.

Der neu zugelassene Sommerweizen **KWS Carusum** ist standfest (Lager 3) und wehrt Infektionen von Mehltau, Braun- und Gelbrost meist erfolgreich ab. Sein hohes Ertragspotenzial bei mittelhohem Rohproteingehalt und hohem bis sehr hohem Hektolitergewicht zeigt er in allen Lagen.

Auch der Mahlweizen **Everlong** (Lager 5) wurde im vergangenen Dezember zuge-

lassen. Er besticht neben seiner ansprechenden Blattgesundheit durch die geringe Anfälligkeit für Ährenfusarium. Das Kornertragsniveau und der Rohproteingehalt sind mittel ausgeprägt. Everlong eignet sich besonders für den Anbau im Feuchtgebiet. Der blattgesunde Mahlweizen **Telimena** (Lager 3) erreichte in Feucht- und Übergangslagen ein hohes Ertragspotenzial. Das niedrige Hektolitergewicht kombiniert

Sommerweizen für die heurige Anbausaison

Ausgewählte Sorten und Eigenschaften

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Korntrag (Rel.%) ¹⁾		Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lagerung	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	DTR-Blattdürre	Ährenfusarium	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Fallzahl	Backqualitätsgruppe
		Alpenvorland	Kärnten / Stmk.													
Qualitätsweizen, Aufmischweizen																
Elaya, A	2024	110	107	5	5	4	3	2	2	2	-	6	4	5	8	7
Kärntner Früher, A	1959	87	77	1	7	9	5	8	9	8	5	4	5	9	6	7
Lennox, D ²⁾	(2013)	86	85	6	3	3	2	4	3	2	5	6	2	7	8	7
Liskamm, CH	2015	92	98	4	6	3	2	5	3	5	4	3	7	8	8	7
Mahlweizen																
Everlong, A	2024	101	98	5	4	5	3	3	3	2	-	3	4	5	8	6
KWS Carusum, D	2024	106	112	5	5	3	3	3	3	3	-	4	8	6	8	6
KWS Mistral, D ³⁾	2015	104	106	5	5	4	3	3	5	6	6	4	7	5	8	6
Telimena, PL	2016	100	105	5	5	3	4	3	4	5	4	4	2	6	7	5
Sonstiger Weizen, Futterweizen																
Elodi, A	2024	113	112	5	5	4	3	3	4	2	-	4	6	3	8	2
100 % = ... dt/ha		65,6	62,8													

¹⁾ Korntrag 2018 bis 2024

²⁾ Als Winterweizen registriert (auch für die Frühjahrsaussaat geeignet, „Wechselform, Wechselweizen“)

³⁾ KWS Mistral wurde 2024 von der Sortenliste gelöscht

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Sommerdurum für die kommende Aussaat

Ausgewählte Sorten und Eigenschaften

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lagerung	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	DTR-Blattdürre	Ährenfusarium	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Fallzahl	Ganzglasigkeit
Durofinus, A	2016	5	3	3	8	6	3	4	8	8	6	7	6	5
Durolux, A	2024	5	4	5	6	6	4	4	-	7	7	8	6	6
Floradur, A	2003	5	4	6	5	8	4	4	7	7	8	7	7	6
Pandiodur, A	2024	4	3	3	6	6	5	5	-	7	7	6	6	4
Riccodur, A	2019	4	4	5	6	6	4	6	7	7	6	7	7	4
Videodur, A	2020	5	3	4	6	7	2	3	6	7	7	8	7	7

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

er mit einem mittelhohen Rohproteingehalt.

Der ebenfalls neu zugelassene Futterweizen **Elodi** (Lager 4) zeigt sich bei mittlerer Reife sehr ertragsstark. Mehltau und Gelbrost werden erfolgreich ab-

gewehrt, die Anfälligkeit für Braunrost und Ährenfusarium ist niedrig bis mittel. Die Auswuchsneigung und der Rohproteingehalt sind niedrig. Er wird aber nicht für den österreichischen Markt entwickelt.

Sommerdurum

Um qualitativ hochwertigen Durum zu produzieren, ist ein entsprechender Proteingehalt anzustreben. Aufgrund der hö-

Bitte umblättern

Frühbezug und Mengenaktion



Probstdorfer bietet Vollsortiment

Profitieren Sie bis zum 31.01.2025 von unserer Frühbezugsaktion für das gesamte Probstdorfer Maissortiment und sparen Sie 9 € pro Packung, danach können Sie bis Ende Februar noch 6 € pro Packung sparen.

Zusätzlich zur Frühbezugsaktion haben Sie die Möglichkeit, mit unserer 10+1-Maisaktion auf alle Maissorten bares Geld zu sparen.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG

Broadway Plus



Wirksam gegen Schadgräser

Broadway Plus mit den bekannten Stärken von Broadway gegen alle Schadgräser und der Zusatzpower von Arylex active gegen viele Problemunkräuter ist die Top-Herbizidlösung in Weizen, Roggen und Triticale.

Dank Arylex active werden Taubnessel und Unkräuter sicher erfasst. Klettenlabkraut, Ehrenpreis, Kornblume und Mohn werden schneller und sicherer kontrolliert. Durch den zusätzlichen Wirkmechanismus wird die Resistenzgefahr minimiert.

www.kwizda-agro.at
FIRMENMITTEILUNG

Sommerhafer für die heurige Aussaat

Ausgewählte Sorten und Eigenschaften

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)		Wuchshöhe	Lagerung	Halmknicken	Auswuchs	Mehltau	Kronenrost	Streifenkrankheit	Hektolitergewicht	Rohfasergehalt	Rohproteingehalt
Earl, A	2014	3	7	5	4	6	6	6	5	7	6	6	6
Elbany, A ¹⁾	2023	6	7	6	5	7	6	7	4	8	1	9	9
Elron, A	2023	5	5	4	3	8	2	7	4	4	6	4	4
Enjoy, A	2017	5	7	5	4	7	2	7	4	5	6	4	4
Erlbek, D	2021	6	6	4	5	3	6	6	4	6	4	4	4
Eugenio, A	2024	5	4	5	5	7	6	7	5	5	5	3	3
Max, D	2009	5	4	5	6	3	6	5	5	7	4	4	4
Platin, D	2020	5	6	4	4	5	4	6	4	6	5	4	4
Waran, D	2022	5	7	4	4	5	6	7	4	5	5	4	4

¹⁾ Nackthafer

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

heren Anfälligkeit für Mehltau und Ährenfusarium sind zudem Fungizidspritzungen einzuplanen und die Ernte sollte vor allem bei instabiler Witterung zeitgerecht erfolgen. Um die angestrebten 450 bis 550 ährentragenden Halme je m² zu erreichen, sollte die Saatstärke zwischen 350 bis 380 keimfähige

Körnern je m² betragen. Bei sehr späten Saaten Anfang April kann die Saatstärke auf bis zu 450 keimfähige Körner je m² erhöht werden.

Videodur (Lager 4) ist kurzwüchsig und kann Rostkrankheiten sowie die DTR-Blattdürre im Vergleich zu anderen Sorten besser abwehren. Er-



Im vergangenen Jahr wurden etwa 15.700 Hektar Sommerhafer kultiviert. Der Anbau konzentriert sich eher auf die niederschlagsreicheren Regionen.

tragsniveau und N-Effizienz (gemessen als Korn-Protein-ertrag) sind mittelhoch, Rohproteingehalt sowie Ganzglasigkeit hoch.

Pandiodur (Lager 3) wurde im vergangenen Dezember zugelassen. Er ist kurzwüchsig und reift früher. Ertragsniveau und Rohproteingehalt sind mittelhoch ausgeprägt. Von Mehltau und Ährenfusarium wird er stärker infiziert.

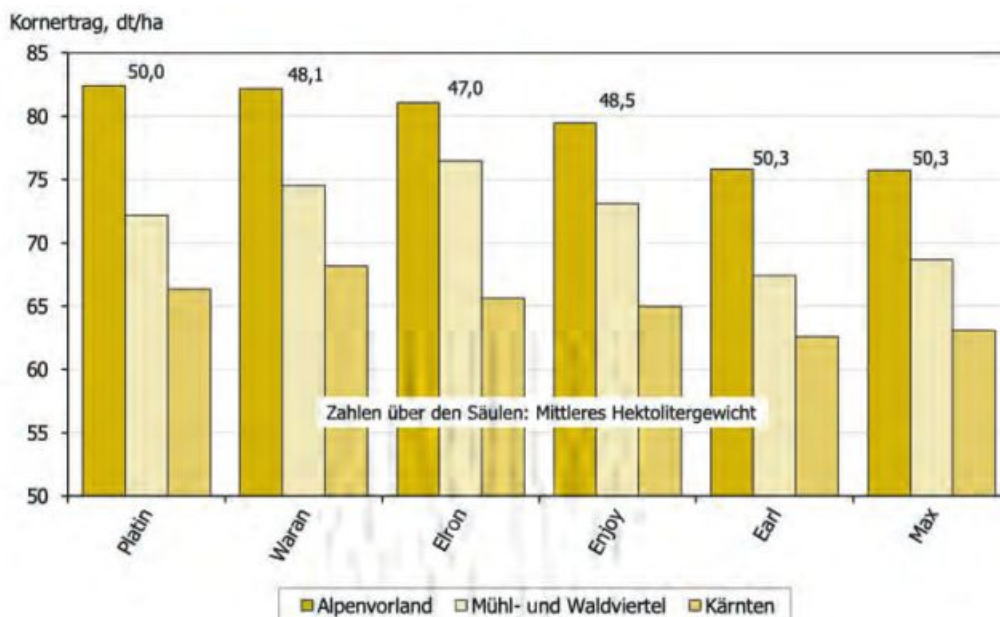
Riccodur (Lager 5) kombiniert ein frühes Ährenschieben mit einer mittelfrühen Reife.

Die Neuzulassung **Durolux** (Lager 5) verfügt bei mittlerem Ertragspotenzial über einen hohen bis sehr hohen Rohproteingehalt sowie eine mittelhohe Fallzahlstabilität und Auswuchsneigung.

Floradur (Lager 6) hat sich langjährig bewährt. Für Mehltau ist er stark bis sehr stark anfällig, Rostkrankheiten schädigen weniger. Fallzahl und Rohproteingehalt sind hoch, das Hektolitergewicht hoch bis sehr hoch ausgeprägt. Der kurzwüchsige **Durofinus** (Lager 3) reift mittel. Während Braun- und Gelbrost meist abgewehrt werden, können Mehltau, DTR-Blattdürre und Ährenfusarium stärker schädigen. Um die Qualität der Ernteware gewährleisten zu können und Auswuchs zu vermeiden, sollte die Ernte bei wechselhafter Witterung zeitgerecht erfolgen. Sein zufriedenstellendes Ertragspotenzial ist mit einer ansprechenden Kornqualität gepaart. Nur die Glasigkeit ist etwas unterdurchschnittlich.

Hafer

Kornertrag 2018 bis 2024 im Alpenvorland, Mühl- und Waldviertel sowie Kärnten



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

DI Marlene Gepp und DI Joachim Neureiter sind Mitarbeiter am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, AGES Wien. DI Wolfgang Deix betreut das Versuchswesen beim Land NÖ.

Wieder weniger Traktoren in Österreich neu zugelassen

6.627 land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen wurden laut Statistik Austria 2024 erstmals zugelassen. Der Club Landtechnik Austria zählt nur 5.087. Gegenüber 2023 ist das ein Minus von fünf respektive 8,2 Prozent.

 MICHAEL STOCKINGER

Die Neuzulassungen sind das dritte Jahr in Folge zurückgegangen. 2024 entfielen diese gemäß Österreichs statistischem Amt auf:

- 3.726 Standardtraktoren (-507 Fahrzeuge oder -12 % gegenüber 2023),
- 256 Obst- und Weinbautraktoren (-24, -8,6 %), laut Zahlen des Clubs Landtechnik Austria (Club LTA) waren es 163 Obst- und Weinbautraktoren (+9, +5,8 %); Anmerkung: Der Club zieht hier engere Grenzen und führt zusätzlich die Kategorie „Traktoren mit vier gleich großen Rädern“,
- 463 Klein- und Kompakttraktoren (-43, -8,5 %),
- 94 Zweiachsmäher (-20 Fahrzeuge, -17,5 %; die Mäher werden in den Statistiken des Clubs nicht als Zugmaschinen geführt) und

- 2.088 „Sonstige Traktoren“ (Quads, ATVs; +247 Fahrzeuge, +13,4 %). Von den „Sonstigen Traktoren“ sollen allerdings nur 642 Stück (+119 Stück, +22,8 %) in der Forst- und Landwirtschaft in Verwendung sein. Nur letztere werden vom Club Landtechnik Austria in dessen Auswertung berücksichtigt.

Für Branchenkenner hat sich der Rückgang des Traktor- aber auch des Mähdreschermarktes (siehe Seite 24) schon lange abgezeichnet. Die geringere Nachfrage nach Landtechnik durch teils schlechte Erzeugerpreise, hohes Zinsniveau und geopolitische Spannungen sowie nach einer überhitzten Nachfrage in den vergangenen Jahren haben nicht nur hierzulande ihre Spuren hinterlassen. Laufend haben die Hersteller



Mit Aktionen versucht die Landtechnik-Branche, den Verkauf wieder anzukurbeln.

ihre Gewinn- und Umsatzprognosen nach unten geschraubt.

Immerhin ist in Europa ein Licht am Ende des Tunnels auszumachen. Laut Dezember-„Business Barometer“ des Europäischen Verbandes der Landmaschinenindustrie (CEMA) waren die Auftragsgänge in den vergangenen Monaten etwas weniger negativ. Für das Gesamtjahr 2025 erwarten die Hersteller im Schnitt einen leicht steigenden Umsatz.

2025 werden es wohl noch weniger neue Traktoren

Rudolf Dietrich, Obmann des Clubs LTA, geht hierzulande dennoch nochmals von weniger verkauften Maschinen im heurigen Jahr aus. Seine Schätzung lautet: rund 3.500 neu zugelassene Standardtraktoren. Gegen-

über 2024 wäre das ein Minus von sechs Prozent. „Die zuletzt durch die Medien geisternden Produktionskürzungen verbunden mit Kurzarbeit und anderen Maßnahmen der Hersteller werden nicht die letzten gewesen ein. Denn die Lager der Importeure und Händler sind voll, nachdem der Landtechnik-Hype mit Lieferengpässen der Ernüchterung gewichen ist“, prognostiziert Dietrich.

Mittelfristig schätzt der Branchenkenner, dass sich der Absatz von neuen Standardtraktoren in Österreich bei 3.000 bis 3.500 Stück einpendeln wird. „4.000 Fahrzeuge und mehr wird es nicht mehr geben.“

Schrumpfende Umsätze für die Händler sieht Dietrich indes nicht. Denn weniger, aber größer werdende Agrarbetriebe würden weniger, aber dafür leistungs-

stärkere, besser ausgestattete und somit teurere Traktoren kaufen. Und untermauert dies mit historischen Daten. So hätte 2003 ein neu zugelassener Standardtraktor 92 PS gehabt. 20 Jahre später waren es 141 PS, also gut um die Hälfte mehr. „Trotz 2.200 weniger verkauften Traktoren sind die verkauften PS sogar geringfügig gestiegen“, weiß Dietrich.

Bei Standardtraktoren lag Steyr vor Fendt

Die Traktoren-Kategorien haben sich im Jahr 2024 unterschiedlich entwickelt. Bei den Standardtraktoren in Führung liegt wieder Steyr. Heuer mit 890 Neuzulassungen (+57 oder +6,8 % gegenüber 2023) und

Bitte umblättern

einem selbst für Österreichs Traditionsmarke hohen Marktanteil von 23,9 Prozent. Fast jeder vierte neu registrierte Standardtraktor war ein Steyr. Ebenfalls stark zulegen konnte Fendt, nach Steyr die Nummer zwei in der Statistik: 534 Neuzulassungen (+ 52, + 10,8 %) bedeuten einen Marktanteil von 14,3 Prozent.

Deutliche Verluste einfahren mussten hingegen die auf den Plätzen drei bis fünf platzierten Marken. Auf New Holland entfielen 465 Neuzulassungen (-149, -24,3 %), auf John Deere 304 (-333, -52,3 %) und auf Lindner 289 (-82, -22,1 %).

„Der Gesamtmarkt wird auch heuer nicht wachsen, aber wir gehen davon aus, dass die Neuzulassungen der John-Deere-Standardtraktoren wieder steigen werden“, erklärte etwa Monika Voglgruber, Pressesprecherin der RWA, deren Tochterunternehmen LTC hierzulande seit 2003 Generalimporteur von John Deere ist.

Standardtraktoren-Neuzulassungen in Österreich

Platz	Marke	Stück		Marktanteil	
		2023	2024	2023	2024
1	Steyr	833	890	19,7%	23,9%
2	Fendt	482	534	11,4%	14,3%
3	New Holland	614	465	14,5%	12,5%
4	John Deere	637	304	15,0%	8,2%
5	Lindner	371	289	8,8%	7,8%
6	Valtra	259	249	6,1%	6,7%
7	Massey Ferguson	222	242	5,2%	6,5%
8	Claas	207	178	4,9%	4,8%
9	Case IH	146	161	3,4%	4,3%
10	Deutz-Fahr	185	146	4,4%	3,9%
11	Same	105	95	2,5%	2,5%
12	Mercedes	44	50	1,0%	1,3%
13	Kubota	45	42	1,1%	1,1%
14	McCormick	20	25	0,5%	0,7%
15	Lamborghini	30	23	0,7%	0,6%
16	Landini	9	15	0,2%	0,4%
17	JCB	15	10	0,4%	0,3%
18	Solis	2	6	0,0%	0,2%
19	LS Mtron	1	1	0,0%	0,0%
19	Kioti-Daedong	0	1	0,0%	0,0%
	Sonstige	6	0	0,1%	0,0%
	Summe	4.233	3.726	100 %	100 %

Datenquelle: Club Landtechnik Austria basierend auf Zahlen von Statistik Austria

Spezialtraktoren: Carraro und Fendt vorne

Laut Statistik Austria entfielen die meisten neu zugelassenen Obst- und Weinbautraktoren auf Carraro: 84 (-29, -25,7 %). Dahinter liegt Fendt mit 40 Schleppern (-11, -21,6 %, die Nummer eins in der Statistik der Obst- und Weinbautraktoren des Clubs LTA). Auf den vorderen Plätzen folgen New Holland (32, +10 Stück), Landini (19, unverändert), Massey Ferguson (19, +10) und Case IH (13, +5).

Bei den Klein- und Kompakttraktoren liegt Solis mit 139 Neuzulassungen (-21, -13,1 %) in Führung, vor Kubota mit 115 Registrierungen (+22, +23,7 %) und Iseki mit 59 (+3, +5,4 %).

Auf Platz eins der Statistik „Sonstigen Traktoren in land- und forstwirtschaftlicher Verwendung“ ist CFMoto mit 299 neuen Fahrzeugen (+67 oder +28,9 %).

2024 wurden weniger Mähdrescher angeschafft



Gut jeder zweite neue Mähdrescher stammte aus dem Hause Claas.

Wie der Club Landtechnik Austria mitteilt, wurden vergangenes Jahr in Österreich 91 Mähdrescher neu zugelassen, um drei Ernter oder minus 3,2 Prozent weniger als noch im Jahr 2023.

Wie gewohnt entfielen die meisten neuen Registrierungen (52, -4 oder -7,1 %) auf Claas.

Der Marktanteil liegt damit bei 57,1 Prozent. Dahinter folgen New Holland (18 Neuzulassungen; +4 oder +28,6 %), John Deere (9; +1 oder +12,5 %), Case IH (4; -3 oder -42,9 %), Wintersteiger (4; +3 oder +300 %), Massey Ferguson (3; -4 oder -57,1 %) und Deutz-Fahr (1, unverändert).

Selbstfahrende Erntemaschinen: -4,2 Prozent

25 selbstfahrende Erntemaschinen (-1 oder -4,2 %) kamen laut dem Club LTA 2024 erstmals zur Registrierung. Davon waren 16 Feldhäcksler (+3 oder +23,1 %), zwei Maispflücker (unverändert), drei Rübenern-

temaschinen (unv.) und vier Traubenerntemaschinen. Der Häcksler von Claas war mit acht Neumaschinen die am häufigsten zugelassene selbstfahrende Erntemaschine, gefolgt vom Krone-Häcksler (7).

Firma	Kultur/Maschine	Stück	
		2023	2024
PMC/Ploeger	Bohne	1	0
Oxbo	Bohne/Mais	1	0
Claas Jaguar	Häcksler	8	8
Krone	Häcksler	3	7
New Holland	Häcksler	1	1
Fendt	Häcksler	1	0
Bourgoin	Maispflücker	2	2
Holmer	Rüben	1	2
Ropa	Rüben	2	1
Ero	Trauben	2	2
Pellenc	Trauben	2	2
Summe		24	25

Datenquelle: Club Landtechnik Austria / Statistik Austria

Pkw-Neuzulassungen: Höchster Stand seit 2019

Während Benziner und deren Hybride vergangenes Jahr hierzulande zulegen, verkauften sich Diesel(-Hybride) und auch reine E-Autos schlechter.

In Österreich sind 2024 laut Statistik Austria 253.789 Pkw erstmals zum Verkehr zugelassen worden. „Das ist die höchste Zahl an Pkw-Neuzulassungen seit 2019“, erklärt Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. 84.004, ein Drittel aller Neuzulassungen, waren Benziner, die gegenüber 2023 um 8,6 Prozent zulegen. Der zweitgrößte Anteil entfiel mit 26,3 Prozent oder 66.672 Stück auf Benzin-Hybride. Hier stiegen die Neuzulassungen um mehr als ein Viertel. Einem langjährigen rückläufigen Trend folgend entwickelten sich hingegen die Neuzulassungen von Diesel-Pkw (44.132; -5,2 %; Anteil: 17,4 %), die Neuzulassungen von Diesel-Hybrid-Pkw (14.346; -1,9 %; Anteil: 5,7 %) gingen ebenfalls zurück. Auch bei rein elekt-



Die Absatzzahlen von Autos mit CO₂-neutralem Antrieb sind ins Stottern geraten.

risch angetriebenen Pkw (44.622; -6,3 %; Anteil: 17,6 %) gab es ein Minus.

Von einem „entscheidenden Automobiljahr 2025“ sprachen Günther Kerle, Sprecher der österreichischen Automobilimporteure, und Klaus Edlbrunner, Obmann des Bundes-

gremiums Fahrzeughandel in der WKO, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Statistik Austria und erinnerten an die CO₂-Flottenziele. Es sei dringend notwendig, dass die neue Bundesregierung die Transformation zur Elektromobilität weiter fördere.

ACA vertreibt nun auch Manitou

Manitou hat die exklusive Zusammenarbeit mit dem Lagerhaus Technik-Center (LTC) beendet. Wie auch auf der Unternehmenswebseite der ACA Group nachzulesen ist, arbeitet diese seit Anfang 2025 mit dem französischen Maschinenhersteller zusammen. Im Rahmen der neuen Partnerschaft erweitern die ACA-Standorte das Portfolio um Manitou-Teleskoplader, -Knicklader und -Kompaktlader sowie um die neue Sparte Gabelstapler.

Indes werden vom LTC im Internet Maschinen von Manitou weiter-

hin angeboten. Monika Voglgruber, Pressesprecherin von RWA, auf Anfrage der Bauernzeitung: „Das LTC ist in Bezug auf Manitou-Geräte gut bevorratet, das heißt, diese werden weiterhin im Sortiment des LTC vertreten sein.“ Und: „Service sowie Reparatur sind gewährleistet.“



Teleskoplader von Manitou

Den Ballen fest im Griff

Krone bietet jetzt eine Ballenklemme als Option für alle VariPack- und VariPack-Plus-Maschinen an. Auch Bestandsmaschinen lassen sich auf Wunsch damit nachrüsten.

„Die Ballenklemme kann den Ballen auffangen und so insbesondere in Hanglagen ein Wegrollen verhindern. Vor Öffnung der Heckklappe wird die Ballenklemme hydraulisch geschlossen, sodass der Rundballen in der Klemme gebremst und fixiert wird. Anschließend kann diese kontrolliert geöffnet werden, um den Ballen sicher abzulegen“, erklärt man bei Krone. Das System wurde bereits auf der vergangenen Agritechnica an einer VariPack-

Presse vorgestellt und ist bei den Kunden aus den Gebirgsregionen Süddeutschlands, Österreichs, der Schweiz und Frankreichs auf großes Interesse gestoßen.



Die Klemme soll unkontrolliertes Wegrollen des Ballens verhindern.

KRONE

Ein Neuer im Aufsichtsrat

Wie vergangene Woche per Pressemeldung bekannt gegeben, wurde Jürgen Hölcher im Dezember in den Aufsichtsrat der Krone-Gruppe berufen. Der 58-jährige Diplom-Bankbetriebswirt hat langjährige Erfahrung in leitenden Funktionen bei Genossenschaftsbanken. Der Krone-Aufsichtsrat ist damit fünfköpfig. Neben dem Vorsitzenden Bernhard Krone und neuerdings Hölcher gehören diesem Gremium auch Alfons Veer, Bernd Meerpohl und Tono Nasch an.



Jürgen Hölcher, Bernhard Krone



FOTO: LES ANDORF

Sauerteigbrot mit Sonnenblumenkernen

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE ANDORF (OÖ)

Zutaten:

für den Vorteig:

20 g Anstellgut, 200 g Wasser, 200 g Roggenvollkornmehl

für den Hauptteig:

320 g Wasser lauwarm, 10 g Germ (frisch), 300 g Roggenvollkornmehl, 160 g Weizenvollkornmehl, 16 g Salz, 10 g Rapsöl, 100 g Sonnenblumenkerne (geröstet), 1 EL Brotgewürz

Zubereitung:

Am Vortag:

Anstellgut, Wasser und Roggenvollkornmehl miteinander vermischen und über Nacht zugedeckt bei Zimmertemperatur stehen lassen.

Am nächsten Tag:

Den Vorteig gemeinsam mit den restlichen Zutaten etwa fünf Minuten lang verkneten. Anschließend den Teig zugedeckt 30 Minuten rasten lassen.

Eine Kastenform einölen und mit beliebigen Saaten austreuen.

Den Teig zuerst rundformen und danach zu einem Wecken formen.

Den Teig in die Kastenform geben und noch mit beliebigen Saaten bestreuen. Danach bei Raumtemperatur ungefähr eine Stunde gehen lassen.

Den Ofen auf 230 Grad Celsius (Heißluft) vorheizen. Das Brot etwa 50 Minuten backen, dabei die Temperatur nach den ersten zehn Minuten auf 200 Grad Celsius reduzieren.

Das Brot vor dem Anschneiden gut auskühlen lassen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht – Einsendungen mit Fotos per E-Mail an: post@bauernzeitung.at oder per Post an: BauernZeitung, Brucknerstraße 6, 1040 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

NATUR

Alle Vöglein sind nicht mehr da

Jetzt ist die beste Zeit, heimische Wintervögel zu beobachten und kennenzulernen. Eine Futterstelle im eigenen Garten leistet dabei gute Dienste.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Vogelgezwitscher ist die schönste Musik der Natur, aber fast ausnahmslos dem Frühling vorbehalten. Jetzt sind die Vögel weniger zu hören, dafür mehr zu sehen: Wer ein Vogelhäuschen in Sichtweite hat, kann die Tiere in Ruhe beobachten.

Kohlmeisen sind die häufigsten Gäste

Bei guten Bedingungen können es schon 20 Arten sein, die sich bis in die Hausgärten wagen. Zu den eifrigsten Besuchern am Futterhäuschen gehören Kohlmeise, Haus- und Feldsperling sowie Amsel. Die Kohlmeise mit ihrer schwefelgelben Brust ist die größte Meise in Europa und ein lernfähiger Imitator. Der Haussperling, auch Spatz genannt, ist einer der bekanntesten und am weitesten verbreiteten Singvögel. Spatzen sind sehr gesellig und in Trupps unterwegs. Am Futterhäuschen zeigen sie sich gerne streitsüchtig, werden aber dem Menschen gegenüber leicht zahm. Bekannt aus seinem Ruf-Repertoire ist sein „Tschilp, tschilp“. Der Feldsperling als sein kleiner Bruder ist leicht mit dem Spatz zu verwechseln. Die Amsel, auch Schwarzdrossel

genannt, ist mit ihrem Gesang einer der ersten Frühlingsboten. Charakteristisch sind die Männchen mit ihrem schwarzen Gefieder und dem orangefelben Schnabel, die Weibchen sind unauffällig braun mit braunem Schnabel.

Kein Problem mit Menschennähe hat der Grünfink oder Grünling. Das Männchen ist der eigentliche gelb-oliv gefärbte Grünling, das Weibchen eher unauffällig grünlich-grau. Grünlinge können mehr als zehn Jahre alt werden. Am Futterplatz gelten sie als „Kämpfer“, die das gesamte Futter für sich beanspruchen und ständig drohen. Ihre Stimme erinnert an eine Trillerpfeife. Ein forsches Auftreten legen dort aber auch Kohlmeisen oder Kleiber an den Tag. Der typische Gesang eines Kleibers ist ein lautes Pfeifen, darüber hinaus

Vogel des Jahres

2025 steht die Krickente besonders im Fokus. Sie ist von der Vogelschutz-Organisation „Birdlife“ zum „Vogel des Jahres“ gekürt worden. Bis in die frühen 1980er-Jahre war sie nach der Stockente die verbreitetste Schwimmtentenart in Österreich. Mit weniger als 100 Brutpaaren ist sie nunmehr stark gefährdet.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Redaktion: Clemens Wielsch, DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger BA, Martin Machtlinger BA, Thomas Mursch-Edlmayr (Bauernzeitung OÖ), Hannah Pixner (Bauernzeitung Tirol); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien; Kopien, Weiterver-

sand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



DEM EHRENWÜRDIGEN DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATS VERPFLICHTET



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG

ANZEIGEN





FOTO: MIKE ANDROSCH

So viele Bergfinken wie selten zuvor wurden heuer bei der Zählung der Wintervögel gesichtet.

kann diese Vogelart als einzige in Europa kopfüber einen Baumstamm hinablaufen. Nur ein Wintergast ist der Bergfink, der im Norden Europas zu Hause und auf Bucheckern spezialisiert ist. Die vielen Buchenwälder locken ihn im Winter nach Österreich. Gerne kommt er auch ans Futterhaus, wenn der Schnee seine Leibspeise zu tief verdeckt. Erstmals seit 2016 gab es in diesem Winter wieder einen starken Einflug von Bergfinken, wie sich bei der Vogelzählung 2025 bestätigte. Die Blaumeise ist der einzige Vogel Europas mit leuchtend blau-gelbem Gefieder und in Österreich auch häufig zu sehen. Relativ anspruchslos ist der Buchfink, der häufigste Vogel Europas.

Wer Vögel füttert, sollte es richtig machen

Gegen das Vogelfüttern im Winter haben Ornithologen nichts einzuwenden – im Gegenteil: Ist natürliche Nahrung tagelang unzugänglich, könne das durchaus ein Rettungsanker für die Tiere sein, heißt es bei der Vogelschutzorganisation „Birdlife“. Ein paar Regeln gilt es aber zu beachten:

- Wer sich dazu entschließt, sollte es konsequent machen und fütterungsfreie Zeiten vermeiden. Am besten sei, bereits im Lauf des Oktobers zu begin-

nen und im Frühling langsam wieder ausklingen zu lassen.

- Am wichtigsten ist es, die Futterstelle sauber zu halten und das richtige Futter zu verfüttern, vor allem keine Essensreste.

- Ideal sind Futterhäuser oder -säulen, wo die Tiere nicht direkt im Futter sitzen und dieses nicht durch Kot verunreinigt werden kann. Auch nass darf es nicht sein, denn verschimmeltes Futter ist für die gefiederten Gäste giftig.

Wer vielfältig füttert, lockt auch viele Vogelarten an: Finken, Sperlinge, Kleiber und die meisten Meisen mögen Sonnenblumensamen. Aber auch Hirse, Leinsamen und Buchweizen werden von Rotkehlchen und Zaunkönig sehr geschätzt. Als wertvolle Winternahrung gelten Hasel- und Walnüsse, die bei Kohlmeise, Specht und Fink sehr beliebt sind. Energiereiches wie den Meisenknödel

Wintervögel-Zählung

Ein erstes Zwischenergebnis zur „Stunde der Wintervögel“ Anfang Jänner lieferte folgendes Bild: Die Kohlmeise war erneut der häufigste Wintervogel, gefolgt von Haus- und Feldsperling. Die Vogelzähl-Aktion wurde heuer bereits zum 16. Mal in ganz Österreich durchgeführt.

lieben Weichfutterfresser wie Meisen, Drosseln oder der Zaunkönig. Amseln und Rotkehlchen fressen auch gerne Äpfel, Rosinen oder Getreideflocken.

Den eigenen Garten vogelfreundlich machen

Als Gartenbesitzer hat man weitere Möglichkeiten, den Tieren zu helfen. So bieten etwa Beerengehölze Nahrung. Auch ist es gut, Äpfel oder anderes Obst hängen zu lassen oder Fallobst auf Komposthaufen zu geben und einen Teil davon schneefrei zu halten, damit sich Vögel daran bedienen können. Samenfressern ist mit Wildkräutern oder Wildblumen geholfen. Laub-, Reisig- und Komposthaufen ermöglichen Insekten und Spinnen das Überwintern, die ihrerseits wiederum als Vogelnahe dienen.

Lebensraum ändert sich

Bei der diesjährigen Wintervögel-Zählung wurden durchschnittlich knapp 31 Vögel pro Zählort beobachtet. Die Zahlen der vergangenen Jahre sind stabil, im langfristigen Vergleich zeigt sich aber ein negativer Trend. „Die durchschnittliche Anzahl der Vögel im Garten wird weniger“, weiß Evelyn Hofer von „Birdlife“. Bei der ersten Zählung 2008 wurden noch 48 Vögel pro Garten gesichtet.

„Das heißt aber nicht unbedingt, dass die Vögel komplett verschwinden“, so Hofer. Schuld sei der Klimawandel, der die Winter milder und damit lebensfreundlicher für die Vogelwelt macht. Liegt kein Schnee, finden die Tiere ausreichend Nahrung. Besonders spannend sei die Beobachtung auch deshalb, weil sich das Nahrungsangebot ausgerechnet durch die heißen Sommer verbessert. So produzieren etwa einige wichtige Baumarten, beispielsweise Fichten, als Stressreaktion mehr Samen – und das verbessert das Nahrungsangebot für Vögel.



FOTO: CHRISTIAN KLUMACEK

Kohlmeise



FOTO: MICHAEL DVORAK

Feldsperling



FOTO: MICHAEL DVORAK

Haussperling



FOTO: LUKAS GRABHER

Blaumeise

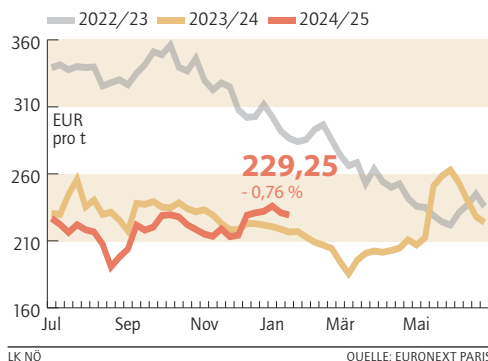


FOTO: MANUELA WÖRZINGER

Kleiber

Weizenpreis

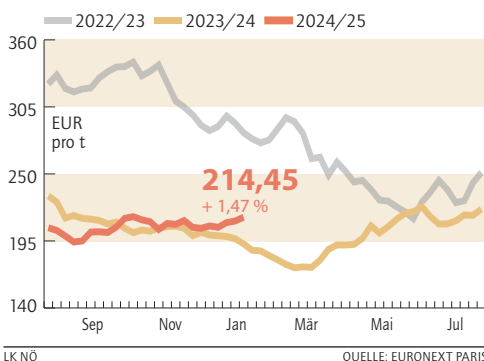
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

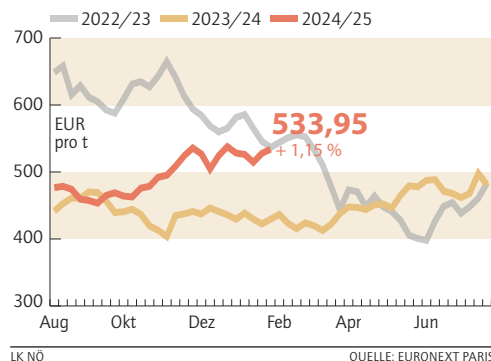
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Neuerlicher Bestandsabbau

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat in seinem jüngsten Bericht die weltweite Getreideversorgung 2024/25 auf 2.305 Mio. Tonnen nach unten korrigiert – Der Verbrauch dürfte hingegen auf 2.335 Mio. Tonnen steigen – Demzufolge werden die globalen Lagerendbestände auf 573 Mio. Tonnen sinken – Im Verhältnis zum Verbrauch reichen die globalen Vorräte noch für 89 Tage und fallen damit auf den tiefsten Stand der letzten 12 Jahre – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der letzten Woche dennoch um 3,2 Prozent auf 226,50 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 0,9 Prozent auf 214,25 €/t – Am heimischen Kassamarkt kommt das Geschäft langsam wieder in Schwung – Bei Brotgetreide wird von Deckungsgeschäften im Inland und steigender Nachfrage aus Italien und der Schweiz berichtet – An der Wiener Produktenbörse verbesserte sich Mahlweizen in der letzten Woche um 1,5 €/t auf 234,- €/t.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 16.01.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	340–345
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	370–380
Mais für Futterzwecke	lose	300–330

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 15.01.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	228–240
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 09.01.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	210–220
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind.62kg	200–210
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein	380–390
Sojaextraktions-schrot	HP: 49%	410–420
Sojaextraktions-schrot	45,5 %, lt. EU-VO nicht kennzeichnungspfl.	515–525
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420–430
Sojabohnen für Futterzwecke		420–430

KARTOFFELMARKT

Stabile Marktverhältnisse

Am österreichischen Speisekartoffelmarkt herrschen recht stabile Verhältnisse – Die Abgabebereitschaft der Produzenten ist gegeben und der Markt wird bedarfsgerecht mit Ware versorgt – Die Nachfrage hat sich zwar leicht abgeschwächt, der Inlandsabsatz ist für die Jahreszeit aber zufriedenstellend – Exporte finden, angesichts des vergleichsweise hohen heimischen Preisniveaus, weiterhin kaum statt – Unverändert hoch bleiben die qualitätsbedingten Aussortierungen – Neben Drahtwurmbefall dürfte zunehmend auch die Druckstellenproblematik eine größere Rolle spielen – Der Lagerabbau schreitet entsprechend zügig voran – Bei den Preisen gibt es keine Änderung – In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn um meist 30,- €/100 kg übernommen – Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen gibt es entsprechende Abschläge – Aus Oberösterreich wurden Erzeugerpreise von bis zu 32,- €/100 kg gemeldet.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis, in Euro pro 100 kg, netto, Stand: 04/2025

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

Raps

Preis abgeleitet von Euronext-Notierung Paris für Februar 2025

Erzeugerpreis 3. Woche	€/t, netto	494
------------------------	------------	-----

Gesicherter Absatz und steigende Preise für Nadelsägerundholz

Trotz anhaltend mauer Wirtschaftslage wird Nadelsägerundholz auch im neuen Jahr kräftig nachgefragt. Bei Faser- und Schleifholz dominieren ausgeglichene Verhältnisse, Energieholz wird hingegen zum Ladenhüter.

CLEMENS WIELTSCH

Inzwischen ist es traurige Gewissheit: Österreichs Wirtschaft ist 2024 erneut, das zweite Jahr in Folge, geschrumpft. Vor allem Bauwirtschaft und Industrie stecken tief in der Rezession. Mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Holzindustrie. Deren Fachverbandsobmann Herbert Jöbstl teilte nun mit: „Die Holzindustrie ist heuer im dritten Krisenjahr. Bei vielen Betrieben geht es an die Substanz.“

Laut Jöbstl würden die holzverarbeitenden Betriebe jetzt dringend bessere Rahmenbedingungen benötigen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. „Das ist besonders bei den Energiepreisen und den Arbeitskosten momentan in Schieflage.“

Fichte zieht an

Einzig bei der Rohstoffversorgung scheint es momentan gut zu laufen. Das berichtet wiederum die Fachabteilung Forst- und Holzwirtschaft der LK Österreich. Trotz noch nicht absehbarer Auswirkungen der notwendigen Budgetsanierung im Bund und der allgemein pessimistischen Stimmung in der Branche kaufen etwa die Sägebetriebe demnach „uneingeschränkt“ Nadelsägerundholz. Und das, obwohl Fachmedien nach wie vor über anhaltend schleppenden Schnittholzabsatz berichten.

Den LK-Angaben zufolge sei die Sägeindustrie „an allen Standorten Österreichs für das aktuelle Angebot aufnahmefähig“. Die Abfuhr verlaufe zügig, laut den Marktexperten



Nadelsägerundholz wird dieser Tage besonders rege nachgefragt.

werde das auch bis zu den Tauwetterstopfen so bleiben.

Preislich haben sich Fichtenbloche (A/C 2b+) mit einem aktuellen Preisband von 95 bis 115 Euro je Festmeter (netto) österreichweit verbessert. Einzig im Burgenland gab es gegenüber Dezember keine Preiserhöhung. Dem Trend der Fichte folgend gab es auch bei Kiefer (A/B/C, 2a+) regional Korrekturen nach oben, auf bis

zu 80 Euro je Festmeter. Dagegen sei die Nachfrage nach Lärchenblochen nach wie vor „kaum zu decken“. Die Preisspanne reicht von 100 Euro in Oberösterreich bis zu 185 Euro in der Steiermark.

Am Laubsägerundholzmarkt sind Eiche und Esche weiterhin die gefragtesten Hölzer. Rotbuche ist laut den Marktbeobachtern der LK durch den schwächelnden Schnittholz-

markt hingegen stark unter Druck geraten. Selbst gute Qualitäten seien nur schwach nachgefragt.

Der Schwellenmarkt laufe unterdessen zwar mengenmäßig zufriedenstellend, die Preisrücknahmen der letzten zwei Jahre sollen jedoch mittlerweile rund ein Fünftel betragen.

Ausgeglichene Verhältnisse dominieren im neuen Jahr den Industrierundholzmarkt. Alle Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie seien aufnahmefähig. Bereitgestellte Mengen werden zügig abtransportiert und übernommen. Laut LK Österreich sei jedoch regional bereits ein Preisdruck spürbar, wiewohl noch stabile Faser- und Schleifholzpreise notiert werden. Besonders bei Rotbuche gehen die Experten von sinkenden Preisen aus.

Milder Winter lähmt Energieholzabsatz

Bei Energie und Brennholz meldet das Forstreferat eine gute Bevorratung bei allen Abnehmern. Der eher mild verlaufende Winter dämpfe zusehends die Nachfrage und erschwere den Absatz. Mit 60 bis 70 Euro je Atrotonne für Energiehackholz seien die Preise aber noch stabil. Bei Hackgut von guter Qualität frei Werk berichtet die LK von 87 bis 146 Euro je Atrotonne. Selbiges gilt für Brennholz. Auch hier sind die Preise mit 60 bis 110 Euro je Schüttraummeter für Weichholz und 80 bis 131 Euro für Hartholz zwar noch stabil. Selbst für hochwertigere Partien gäbe es derzeit aber kaum Abnehmer. „Das Angebot übersteigt die Nachfrage“, heißt es.

Blochholzpreise im Jänner

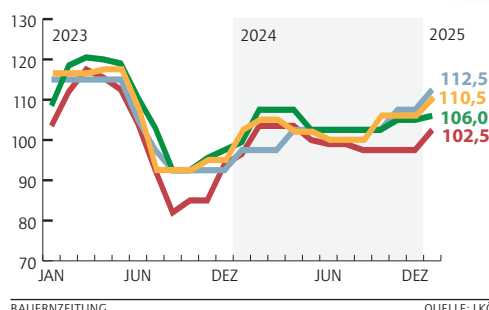
Leitsortiment Fj/Ta-Blochholz A,B,C 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 15. Jänner 2025; exkl. USt.

— Niederösterreich
Preisspreizung: ± 2,5

— Steiermark
Preisspreizung: ± 4,0

— Oberösterreich
Preisspreizung: ± 4,5

— Kärnten
Preisspreizung: ± 2,5



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte im Dezember bis Mitte Jänner und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ

Austro Diesel ist der verlässliche Partner in unruhigen Zeiten

Austro Diesel, Generalimporteur von Massey Ferguson in Zentral- und Osteuropa, unterstreicht erneut seine Position als stabiler und zuverlässiger Partner für die Landwirtschaft. Die Sondermodellpreise aus 2024 bleiben auch im ersten Quartal 2025 konstant – ohne Preiserhöhung.

2024 konnte Austro Diesel das Netzwerk an MF-Vertriebspartnern weiter ausbauen. Mit mehr als 100 Vertriebs- und Servicepartnern in elf Ländern be-



Chef Johann Gram will Landwirte bestens unterstützen.

treut man mittlerweile über 50.000 MF-Traktoren und 2.000 MF-Mähdrescher. „Unser Ziel ist es, die Landwirte vor Ort bestmöglich zu unterstützen und ihnen eine zuverlässige Partnerschaft zu bieten“, erklärt Johann Gram, geschäftsführender Gesellschafter von Austro Diesel.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist das branchenführende Ersatzteilservice von Austro Diesel. Original Massey-Ferguson-Ersatzteile können innerhalb von 24 Stunden an die Vertriebspartner geliefert werden, die schnelle Versorgung sorgt das ganze Jahr über für reibungslose Abläufe auf den Höfen. Und: Im firmeneigenen Schulungszentrum in Schwechat werden die Mitarbeiter der MF-Vertriebspartner regelmäßig geschult, um einen erstklassigen Kundenservice sicherzustellen.

www.austrodiesel.at
FIRMENMITTEILUNG

23.000 Besucher auf der Agrarmesse Alpen-Adria

Von 17. bis 19. Jänner präsentierten am Klagenfurter Messgelände rund 335 Aussteller aus sechs Nationen auf 25.000 Quadratmetern und in insgesamt fünf Messehallen ihre Produkte und Dienstleistungen.

Von Landtechnik und nachhaltigen Agrarlösungen bis hin zu Themen wie Direktvermarktung, Digitalisierung und die richtige Arbeitsbekleidung bot die Schau ein umfassendes

Spektrum, ergänzt durch Fachvorträge und Unterhaltungsprogramm. Laut Klagenfurter Messe ließen sich das 23.000 Gäste nicht entgehen, man liegt damit etwa auf dem Niveau der letzten Ausgabe (25.000 Besucher). Eine Umfrage zeige, dass 99,7 Prozent der Gäste die Veranstaltung mit „Sehr gut“ bewertet hätten. Die nächste Agrarmesse Alpen-Adria soll von 15. bis 17. Jänner 2027 stattfinden.



Landtechnik war ein wichtiger Schwerpunkt in Klagenfurt.

Reparaturen: US-Behörde verklagt Deere & Company

Die Federal Trade Commission (FTC) hat gemeinsam mit den Generalstaatsanwälten von Illinois und Minnesota Klage gegen den Landmaschinenhersteller Deere & Company (Deere) eingereicht.

Dessen Monopolpraktiken würden die Kosten für Reparaturen in die Höhe treiben und die Möglichkeiten der Landwirte einschränken, diese schnell bei unabhängigen Dienstleistern durchzuführen. Kritisiert wird unter anderem, dass das einzige voll funktionsfähige, von Deere hergestellte Software-Reparaturtool nur autorisierten Händlern zur Verfügung stehe. Zudem stelle Deere auch nicht die Informationen zur Verfügung, die für die Entwicklung eines solchen voll funktionsfähigen Tools durch andere erforderlich seien.

Die FTC-Kommission war sich in der Beurteilung des Landmaschinenherstellers nicht



Durch unfaire Geschäftspraktiken soll die Reparatur zu teuer sein.

einig, drei von fünf Mitgliedern sollen sich für eine Klage ausgesprochen haben. Diese basiert laut Deere auf eklatanten Falschdarstellungen und fehlerhaften Rechtsauffassungen. Sie ignoriere zudem das langjährige Engagement des Unternehmens für die Selbstreparatur sowie die kontinuierlichen Fortschritte und Innovationen in diesem Bereich. Man werde sich daher energisch dagegen zur Wehr setzen.

STELLENMARKT

TIROL / VORARLBERG

Suche Hilfsarbeiter für Baustelle Bezirk Kufstein, Frühjahr 2025 (3 Monate), 0664/1635073. 25.40209

PACHT

TIROL / VORARLBERG

Suche erschlossenen **Baugrund**, ca. 500 m², zu pachten. Absolut ruhige Lage, Raum Innsbruck, 0699/12133801. 25.40276

Verpachte **3,5ha Aste** in Schwaz, ideal für Schafe/Ziegen, 0664/5107418. 25.40274

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huettentland.com 24.48539

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ Immo: Verkaufen-zurueckpachten.at, 0664/3829118. 24.48437

Ehemalige Hüttenwirtin in Pension sucht kleines Haus mit Garten (Hunde erlaubt) ab Mitte 2025, 0676/4821155. 25.40247

Eigenjagden, Waldbesitzungen, Landwirtschaften, Äcker und Wasserkraftwerke jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr Spezialvermittlungsbüro seit Jahrzehnten, kompetent, erfahren und diskret. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. info@nova-realtitaeten.at, 0664/3820560. 25.40192

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Ehemalige Hüttenwirtin in Pension sucht kleines Haus mit Garten (Hunde erlaubt) ab Mitte 2025. 0676/4821155. 25.40267

Verkaufe 1,80ha Wald im Raum Bad Blumau. 0664/1565792. 25.40272

„BIOCHAR“ Die Innovation der nachhaltigen Landwirtschaft!

Treppenrostanlagen sind aus der Großanlagentechnologie für ihren besonders sparsamen Verbrauch, für einen guten Ascheausbrand und für eine perfekte Leistungs- und Glutbetanpassung bekannt.

Guntamatic setzt diese TOP-Technologie seit fast 20 Jahren auch für kleinere Hackschnitzelanlagen ein. Die Geräte sind aber nicht nur besonders sparsam, sondern durch ihre flexiblen Brennraumtempera-

turen ideal anpassungsfähig für verschiedene Hackgut- und Agrobrennstoffe.

Mit den neuen BIOCHAR-Modulen (welche bei neuen Geräten auch nachrüstbar sind) setzen die Kleinanlagen als weltweit erste CO₂-Minus-Heizungen erneut Maßstäbe. So kann damit auch eine beson-

ders saubere Bio-Pflanzenkohle für landwirtschaftliche Böden erzeugt werden.

Entscheiden Sie sich jetzt für die Hackschnitzelheizung der Zukunft und nutzen Sie bei einem Umstieg die derzeit extrem hohen Förderungen. Erhältlich bei allen guten Biomasse-Installateuren.



FOTO: GUNTAMATIC

**Industrielle
Holzpelletheizung für
landwirtschaftliche
Betriebe**

Kontakt und Informationen

Informationen per E-Mail: office@guntamatic.com oder telefonisch unter: 0043 7276 2441-0

Messe bauen+wohnen Salzburg

Besuchen Sie uns auf der Messe bauen+wohnen Salzburg von 6. bis 9. Februar in der Halle 8, Stand 08-0107.

ANZEIGE

TIROL / VORARLBERG

Hof in der Wildschönau mit Almanten zu verkaufen. Häusler Immobilien –
Mail: johannes@immobilien-haesler.at
25.40282

Landwirtschaftliche Grundstücke mit zwei Bauplätzen – ohne Altbestand – in Arzl im Pitztal zu verkaufen. Häusler Immobilien –
Mail: johannes@immobilien-haesler.at
25.40283

Dringend

- gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
24.48535

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol,
0664/1376642.

25.40110

OÖ / SALZBURG

Betriebsaufgabe? Kein Hofnachfolger? Familie sucht Betrieb zur Weiterführung im Bezirkseck Freistadt / Perg / Urfahr, 0664/1478451. 25.40130



Vermiete 400 m² betonierte Freifläche in Bestlage Wels Ost, LKW-Zufahrt, 1,5 km zur Autobahn. 0664/1267760. 25.40254

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Silke, hübsche 37-j. **Landwirtstochter** (LKW-Fahrerin, gel. landwirtschaftl. Facharbeiterin), ledig, 170 cm, schlank, dunkelhaarig, sympathisch, modern, sucht „Ihn“ mit Nebenerwerbsbetrieb! Partnerstudio Hofmann, 0664/111 62 53. 25.40005

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 25.40140

TIROL / VORARLBERG

37-Jähriger Tiroler **Forstwirt** sucht liebevolle, ehrliche Partnerin für gemeinsame Zukunft, Kontakt: tirolerforstwirt@a1.net 25.40279

Landwirt, Bezirk Kitzbühel, in den 40ern, sucht Frau fürs Leben, Kontakt: farmer12345@gmx.at 25.40290

Tyrannosaurierin sucht Tyrannosaurus Sie, bin 35/173/61,3kg habe ich, wie man sagt, eine weibliche, wohlgeformte Statur und bin gutaussehend. Ohne Smartphone-Abhängigkeit. Ich wünsche mir einen Lebenspartner auf Augenhöhe, der mitgestaltet, weiß, was er will und mit beiden Beinen fest im Leben steht. annareisewb@gmail.com 25.40205

DIREKT-VERMARKTUNG

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Niroster **Kühl- und Sichtvitrine** FPG-Inline 1,7m lang; 1m breit; 1,48m hoch, Lichtstrom und Innenbeleuchtung, VP: 1250,- Euro, 0680/2477078. 25.40251

Verkaufe Waldviertler Speisekartoffel Ditta, sortiert und gesackt und Heu Rundballen, 0676/ 9600549. 25.40253

STEIERMARK / KÄRNTEN

Räucherschranke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile, Firma Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. 25.40257

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Bio-Mais Silageballen,
0664/4211150. 25.40196

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.48715

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. 25.40260

Verkaufe 40 Siloballen Ia-Qualität, 1. oder 2. Schnitt, günstig. 0664/2024210. 25.40264

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749. 25.40263

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 25.40262

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. 24.48397

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern 24.48287

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.48291

Schöne Heu- und Grummet-Rundballen im Oberland zu verkaufen, 0664/4215686. 25.40278

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.48543

Heu, 1. und 2. Schnitt, in Quaderballen, vom Landwirt, inkl. Lieferung, 0049-8631/4467. 25.40280

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 0049/7343/96050. 24.48552

Verkaufe 24 Stk. Grassilageballen, Neueinsaat à € 40,-, Silz, 0664/649014. 25.40246

Wir verkaufen bestes Luzerneheu und Luzernepellets (konventionell/ Bio Naturland), sowie Feinstroh (entstaubte Futterware) Stefan Kapsner GmbH - www.stefan-kapsner.de, 0049/15110844694. 24.48638

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschmitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.48566

Laufschielen für Schubtore



Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

Die Spezialist
www.bauernfeind.at

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664 2103853. 24.48366

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.48346

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. 24.48374

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.48342



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 25.40235

STEIERMARK / KÄRNTEN

Kaufe hochträgliche FV-Kalbinnen (HF, WZ) 0664/88699181. 25.40265

Verkaufe Alpakas! Stuten sowohl auch Hengste. Preis auf Anfrage. 0664/4529868, 25.40268

TIROL / VORARLBERG

Jersey-Kuh und Braunvieh-Kalbin - hochträchtig, schöne Euter und Hörner, zu verkaufen, 0664/4428101. 25.40284

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.48281

5 Alpakas (Wallache) zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung, 0676/6739766. 25.40277

Milchkühe für Sennalpe Dawin in Strengen gesucht, 0680/3349752. 25.40281

Amplatz für Jungvieh - Suche für meine Alm im Tiroler Unterland noch ca. 20 - 25 Stück Jungvieh für 2025, 0676/5578004. 25.40250

Hybridjungenhennen ca. 21 Wochen, auch BIO. Wir liefern noch bis 15. Februar zum Preis von 2024 frei Haus. Später wird es vermutlich zu einer allgemeinen Preiserhöhung kommen. Bestellung erbeten an Josef Holzmeister Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572. 25.40162

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochträgliche Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder. 0676/ 5393295. 25.40270

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe 20 lfm Brennholz, Höhe 1,20 m, Selbstabholung, € 110/lfm, Nähe Mannersdorf/L., 0676/9549520. 25.40248

Verkaufe wegen Windwurf große Mengen an reinem Buchenbrennholz. 25, 33 oder 50 cm. Zustellung mit 24 m³ LKW-Container möglich, 0676/4316614. 25.40230

Medl Forstanhänger mit hydraulischer Achse, 9 t, mit Kran 6,3 m und Rungenpaare, Bj. 2003, 0699/12484948. 25.40191

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at. 0664/8598176 oder 07246/7781. 24.48362

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. 24.48562

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.48711

STEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

25.40261

TIROL / VORARLBERG

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.

24.48555

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.48295

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche einen gebrauchten **Kartoffel-vollernter**, bitte alles anbieten (ganz Österreich), 0660/5314553.

25.40096

Suche einen gebrauchten Mähdrescher und alle Landmaschinen. 0660/5314553.

25.40100

Steyr 15er, mit Mähbalken, VP 4.000,- €, 0676/5269429.

25.40287

Kaufe **gebrauchte** Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

24.48699

OÖ / SALZBURG



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Stockräumer hydr., links/rechts, am Frontträger mit hydr. Breitenverstellung 1,6 - 2,6 m, 2 Schneidscheiben, Stützräder, Eigenölvorsorgung mit Ölpumpe+Öltank+Ölkühler, € 18.000,- inkl. MwSt., Conpexim, Apetlon, office@conpexim.at, www.conpexim.at, 02175/3264.

25.40179

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633.

24.48571

Verkaufe **Horsch Grubber**, Bestzustand, 0676/6247036.

25.40239



LUCAS Futtermischwagen mit vertikalen Schnecken in unterschiedlichen Größen und Ausstattungsmöglichkeiten Schaupp GmbH, www.agrarttechnik.cc 0664/1508510.

25.40142

Suche **Standmotor** Wachalowski oder Teile (Kolben), Bitte alles anbieten, 0664/5523406.

25.40241

Kaufe gebrauchte **Landmaschinen - Traktoren**, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

24.48695

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suche **Giterräder** für REFORM Heuraupe M11. 0676/3324571.

25.40266

Verkaufe **10 Stk. MF-Frontgewicht à 45 kg um € 600,-**, weiters **AK-Schleppes hydraulisch klappbar, 5m breit, um € 1.400,-** und **VICON Mineraldüngere-streuwagen mit 2.500 Liter mit Staubschutz um € 800,-**. 0664/4913344.

25.40269

HOLZPLATERAKTION

mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.490,-, inkl. MwSt. Lieferung € 100,-. 0699/88491441. www.aigner-landtechnik.at

25.40255

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

25.40259

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

25.40258

FORSTSEILE

mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.490,-, inkl. MwSt. Lieferung € 100,-. 0699/88491441. www.aigner-landtechnik.at

25.40255

OÖ / SALZBURG



Verkaufe **Traktorzusatzgewicht**, Eisenkern, 3 Punkt, 1750 kg, VB € 800,-; 0664/5299077.

25.40252

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Eppele, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Eppele, 4631 Krenglbach, www.mayr-eppele.com, office@mayr-eppele.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623.

24.48334

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw), auch defekt und Teile. 0664/1446073.

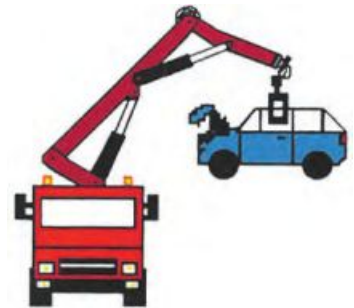
24.48670

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at.

24.48643



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

24.48558

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe 3 Stk. Hartplastik-mostfässer 200 Liter und 2 Stk. Hartplastik-maischebottich mit 100 Liter. 03452/86184.

25.40168

Aktion

Modulsilo Vorratsbehälter, Gruber Maschinen GmbH, 4673 Gaspoltshofen, www.getreidetechnik.com, 07735/6051-0.

25.40104



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

23.40302

Dachfalzziegel zum Vergeben. 0664/1565792.

25.40273

TIROL / VORARLBERG

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

24.48548

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stahlgerüsthallen, mehrere Pultdächer, ev. zur Selbst-demontage, 0664/ 4842930. 25.40151

Kaufen Alteisen – Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. 24.48326

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. 24.48330



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. 24.40481



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. 24.40486

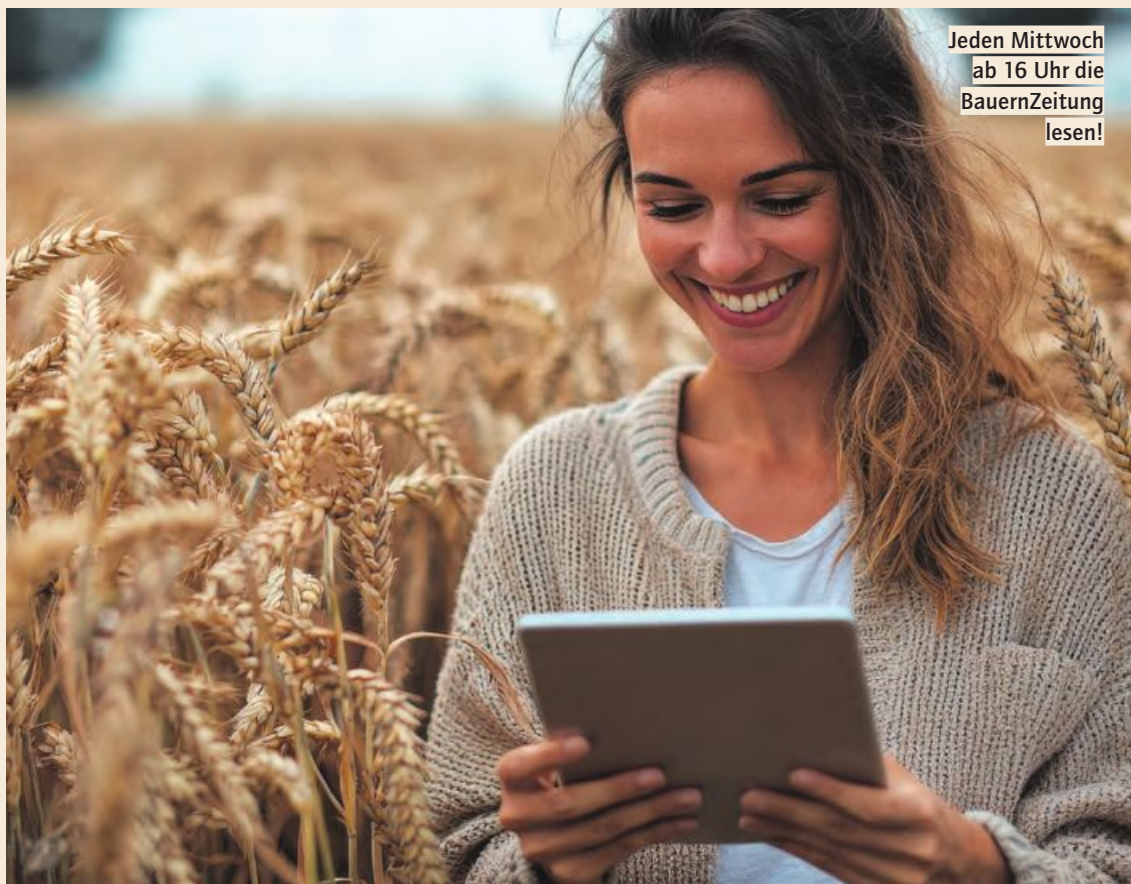
Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. 24.48350

Holzworm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc. 0676/7446590, 05337/93281. 24.48377

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120. 24.48379



Karpatensalz, breites Sortiment, Zustellung möglich. richard@steinwendner.at, 0664/3074223. 25.40285



Jeden Mittwoch ab 16 Uhr die BauernZeitung lesen!

BauernZeitung E-Paper
Man kann uns auch online lesen.

Holen Sie sich das E-Paper der BauernZeitung.



www.bauernzeitung.at/epaper/

